Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
30 (1896)

214 (11.9.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-669274

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 214. Oldenburg, Freitag, den 11. September 1896. XXX. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Die Feier des Geburtstages des Großherzogs von Baden.

Oldenburg, 11. September.

In ganz Deutschland richteten sich dieser Tage die Augen aller Vaterlandsfreunde nach Südwesten, nach Karlsruhe, wo Großherzog Friedrich von Baden, der um die Einheit Deutschlands so hoch verdiente Fürst, unter der jubelnden Anteilnahme seines ganzen Volkes seinen 70. Geburtstag feierte. Besonders lebhaft war auch das Interesse hier im Oldenburgischen, verbinden doch unseren Großherzog und den Großherzog Friedrich die Bande langjähriger Freundschaft. Demgemäß klingt auch die Mitteilung nicht allzu unwahrscheinlich, S. K. H. Großherzog Peter habe vor einigen Wochen seinen fürstlichen Freund in Baden-Baden besucht, um dessen Ansicht in Bezug auf den bekannten Konflikt zwischen Regierung und Landtag hier zu Lande in Erfahrung zu bringen. Aber selbst wenn die Nachricht den Thatsachen nicht entspricht, so zeigt sie doch, wie intim weitere Kreise sich das Verhältnis zwischen den beiden hohen Herren vorstellen. Unter den zahllosen Gratulationen, die Großherzog Friedrich am Mittwoch von allen Seiten zugingen, wird demgemäß auch ein herzlicher Glückwunsch unseres Landesherrn nicht gefehlt haben, wenn auch nichts von der Mission eines besonderen oldenburgischen Abgesandten nach der badischen Hauptstadt verlautet, wie solche von anderen, dem Großherzog Friedrich nahestehenden Fürsten nach Karlsruhe deligiert worden sind. Daß auch von privater Seite Glückwünsche und Huldigungsgaben an das hohe Geburtstagskind aus dem Herzogtum abgesandt worden sind, sei bei dieser Gelegenheit nebenbei erwähnt.

Ueber die Feier in Karlsruhe ist dem gestrigen Bericht noch einiges nachzutragen: Den Höhepunkt der Jubiläumsfestlichkeiten bildete am Donnerstag der Huldigungsakt in der reich geschmückten Festhalle, welche eine glänzende Gesellschaft füllte, darunter die Minister, das diplomatische Korps, höhere Militärs, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Um 10 Uhr erschienen die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die Kronprinzessin von Schweden ꝛc. im Saale. Als dieselben unter einem prachtvollen Baldachin Platz genommen hatten, begann die Festlichkeit mit dem Vortrag eines Musikstückes, die „Friedensfeier", und des Schlußchors aus der Händel'schen Oper „Die Makkabäer" seitens der Kapelle des Instrumentalvereins. Dann ergriff der Präsident der Zweiten Kammer, Oberbürgermeister von Baden-Baden Gönner, das Wort zu einer Ansprache an den Großherzog, in der er die Bedeutung der allverehrten und geliebten Persönlichkeit des Großherzogs für dessen engeres und weiteres Vaterland hervorhob, und die er unter heißen Glück- und Segenswünschen mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den hohen Jubilar schloß. Hierauf nahm der Großherzog die Huldigung der Deputationen aller Städte und Stände des badischen Landes entgegen. Die Kaiserin verabschiedete sich nach zwei Stunden; der Großherzog aber hatte, vier Stunden ununterbrochen stehend, fast für jeden der Vorüberziehenden, die sich auf mehr als tausend bezifferten, freundliche Worte. Neben den von Milde und Herzensgüte verklärten Gesichtszügen fiel allgemein die bewundernswerte Frische des Großherzogs auf. Den Anfang des Huldigungsaktes machten mit einigen hundert Köpfen die weiblichen und einige männliche Träger von Volkstrachten, welche vorwiegend der unablässigen Fürsorge der Großherzogin ihre reiche Erhaltung und Entfaltung verdanken. Interessante Gestalten waren die nunmehr folgenden ländlichen Bürgermeister, die der Großherzog sämtlich zu kennen schien. Alle Huldigenden überbrachten teils Adressen, teils geschmackvolle, ihrer Lebensstellung entsprechende Geschenke. Den Universitäten und der Kunst folgten mit glänzenden Proben ihres Könnens Kunstgewerbe und Gewerke. Den Schluß machten die Kaminfeger des ganzen Landes.

Der Kaiser hat an den Großherzog von Görlitz aus ein Telegramm gerichtet, indem er ihm aus vollem Herzen Glückwünsche sendet:

„Indem ich es freudigst anerkenne, wie hervorragend Deine Verdienste um die Begründung und Erhaltung der Machtstellung unseres gemeinsamen Vaterlandes sind, und wie Du es verstanden hast, die Bande der Freundschaft zwischen uns, unseren Häusern und Regierungen immer fester und inniger zu knüpfen, danke ich dem Allmächtigen, daß er Dich bisher so gnädig bewahrt hat, und flehe zu ihm, daß er Dich, begleitet von der Liebe des deutschen Volkes und der Anerkennung der Bundesfürsten, zum Segen Deines Landes und des ganzen Reiches noch lange in rüstiger Kraft erhalte. Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an und wird mich bei Dir vertreten, da mich die Pflicht hier festhält."

Weiter hat der Kaiser ein Handschreiben durch den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General von Bülow, gleichzeitig mit einem Modell des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. übersandt.

In dem Handschreiben betont der Kaiser nach einer Wiederholung der Glückwünsche, daß die Feier des Geburtstags weit über die Grenzen des badischen Landes hinaus im deutschen Vaterlande freudige Teilnahme erfahre. „Verehrt das deutsche Volk in Euerer Königlichen Hoheit doch denjenigen Fürsten, dessen von großen Gedanken und weiser Staatskunst getragenes Wirken wesentlich zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches beigetragen hat. Wie Euere Königliche Hoheit meinem hochseligen Herrn Großvater und meinem in Gott ruhenden Herrn Vater in treuer Freundschaft allzeit mit Rat und That zur Seite gestanden haben, so erfreue auch ich mich Eurer Königlichen Hoheit herzlicher Zuneigung und wertvoller Unterstützung in meinem Bestreben, das Erbe des großen Heldenkaisers weiter auszubauen und durch Werke des Friedens das Deutsche Reich zu kräftigen und zu befestigen. Euerer Königlichen Hoheit auch bei dieser Gelegenheit auszusprechen, wie glücklich mich dieses Bewußtsein macht, ist mir ein Herzensbedürfnis. Indem ich Euere Königliche Hoheit bitte, das beifolgende Modell zu dem Denkmal, welches die deutsche Nation ihrem ersten Kaiser in des Reiches Hauptstadt errichtet, als eine Erinnerung an die durchlebte große Zeit und die ehrwürdige Person des teueren Kaisers Wilhelm I. freundlich anzunehmen, verbleibe ich mit der Versicherung wahrer Hochachtung und Freundschaft Euerer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe."

Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, hat der Großherzog dem General von Bülow die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielten der sächsische außerordentliche Gesandte Freiherr von Fabrice, der preußische Gesandte von Eisendecher und der schwedisch-norwegische Gesandte von Lagerheim.

Der Prinz-Regent von Bayern hat den Großherzog von Baden mittels Handschreiben zum Inhaber des 8. Infanterie-Regiments ernannt. Der Magistrat und das Gemeindekollegium von München haben ein herzliches Glückwunschschreiben gesandt, das mit einem Dankestelegramm erwidert wurde. Auch der Senat unserer Nachbarstadt Bremen hat seine Glückwünsche in der Gesinnung unwandelbarer Verehrung und Ergebenheit dargebracht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September.

— In der Berliner Handwerker-Konferenz haben sich bezüglich der Stellung zur Oeffentlichkeit zwei Strömungen gegenübergestanden. Die offiziellen Vertreter wollten die Aufrechterhaltung der unbedingtesten Vertraulichkeit und den Ausschluß jeder Berichterstattung. Die freiere Richtung verwarf jedoch dieses Prinzip und verwies auf die vorjährigen Erfahrungen bei Veröffentlichung des offiziellen Protokolls über die damalige Konferenz. Ein Kompromiß ist dahin herbeigeführt worden, daß der Presse offiziell der Zutritt versagt werde, dagegen den Mitgliedern freigestellt würde, das Beratungsmaterial für die Oeffentlichkeit zu benutzen. Die Konferenz erledigte gestern Vormittag den Abschnitt über die Lehrlingsverhältnisse im großen und ganzen nach der Vorlage. Hierauf wurde in die Beratung des zurückgestellten Abschnittes über die Handwerksausschüsse eingetreten. Die Kommission schlug vor, die Bezeichnung Handwerksausschüsse durch Innungsausschüsse zu ersetzen und demgemäß einen Teil dieses Abschnittes zu verändern bezw. zu streichen. Die Konferenz wurde nachmittags um 3 Uhr geschlossen, nachdem als Ort für den nächsten Handwerkertag Leipzig bestimmt worden war.

— Der Kaiser wird, laut „Lok.-Anz.", nach dem 20. September auf dem Jagdschloß Rominten eintreffen und dort etwa 14 Tage verweilen. Während dieser Zeit soll auch ein Abstecher nach der Ibenhorster Forst bei Tilsit zur Elchjagd gemacht werden. In der dortigen Oberförsterei werden schon jetzt Vorbereitungen für den Aufenthalt des Kaisers getroffen.

— Den 70. Geburtstag begeht in diesem Monat außer dem Großherzog von Baden noch ein zweiter deutscher Bundesfürst, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der am 16. September 1826 geboren ist. Von größeren Festlichkeiten sieht das Land auf Wunsch des Herzogs ab.

— Finanzminister Dr. Miquel hat zwar die Dienstgeschäfte wieder übernommen, wird sich aber Mitte des Monats noch für einige Tage zu Tochter und Schwiegersohn nach Zessel bei Oels begeben, um in Ruhe und Landluft die letzten Spuren der Erkrankung zu verscheuchen, die ihn genötigt hatte, Wiesbaden aufzusuchen.

— Die vom Landes-Oekonomiekollegium befürwortete reichsgesetzliche Regelung des Wasserrechts hat sich, weil die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung in der Hauptsache auf die privatrechtliche Seite des Wasserrechts beschränkt ist, während eine Trennung der privatrechtlichen und der öffentlich-rechtlichen Beziehungen in dieser Materie nicht angängig erscheint, bisher nicht verwirklichen lassen. Es ist daher, wie die halbamtliche „N. A. Z." mitteilt, eine landesgesetzliche Codification des gesamten Wasserrechts für Preußen in Angriff genommen; der zu diesem Ende aufgestellte und veröffentlichte umfangreiche Gesetzentwurf hat ein äußerst zahlreiches Material an begutachtenden Aeußerungen und anderweitigen Vorschlägen zu Tage gefördert, dessen Verarbeitung noch im Gange ist. Das Staatsministerium wird sich demnächst wegen der weiteren Behandlung des Gesetzentwurfs schlüssig machen.

— Die Greuelthaten der Türken gegen die Armenier beginnen allmählich in Deutschland eine Bewegung zum Schutze der Bedrängten hervorzurufen. In Fluß gebracht ist dieselbe wohl zumeist durch die Enthüllungen des Dr. Lepsius, der Armenien bereist und reiches Material über die entsetzlichen Mißhandlungen des unglücklichen Volkes durch die Türken gesammelt hat. Auch in diesem Blatte sind neulich einige Mitteilungen des Dr. Lepsius publiziert worden. In Berlin hat nun vorgestern Abend eine große Kundgebung zu Gunsten der Armenier stattgefunden, an der über 2000 Personen teilnahmen, darunter viele Pastoren und der Reichstagsabgeordnete Förster. Die Haltung der deutschen Regierung wurde scharf angegriffen. Weitere Protestversammlungen sind in Aussicht genommen. Auch die letzthin in Braunschweig tagende Pastorenkonferenz hat sich mit den armenischen Gräueln beschäftigt.

Ausland.

Schweden und Norwegen. Die Mehrzahl der Mitglieder des parlamentarischen Strafgesetzausschusses in Norwegen hat sich für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen. In der Begründung dieses Antrages wird darauf hingewiesen, daß diese Strafe nur dann vielleicht berechtigt wäre, wenn sie das Leben der Staatsbürger besser gegen Mordanschläge schützen könnte, als dies in jenen Ländern der Fall ist, wo diese Bestrafungsart nicht zur Anwendung kommt. Es müsse aber als feststehend angesehen werden, daß diese Voraussetzung nicht stichhaltig sei. Die Todesstrafe sei somit zwecklos und aus diesem Grunde abzuschaffen.

Spanien. Das thöricht-gehässige Gefasel einzelner Madrider Blätter und Berichterstatter, der Aufstand auf den Philippinen sei auf deutsche Machenschaften zurückzuführen, will nicht verstummen, und es ist nicht zu verwundern, daß die Pariser Presse es mit unsäglichem Behagen immer und immer wieder mit der ernstesten Miene ihren Lesern verzapft. Neuestens beruft man sich auf einen „früheren hohen Beamten", der eben von Manila nach Spanien zurückgekehrt sei und folgendes erzählt: Seit fünfzehn Jahren stehe die deutsche Kolonie auf den Philippinen in Verbindung mit den Mestizen und wiegelte gegen Spanien auf. Trotz dem Mißerfolg in dem Streit um die Karolinen hätte sie die heimlichen Umtriebe nicht aufgegeben. Die Deutschen hätten sich des Philippinenhandels bemächtigt und benutzten ihre Stellung, um die Eingeborenen zu beeinflussen, insbesondere die, die zur Stadtvertretung gehören. Selbstverständlich ist an diesem „Denunziationchen" kein wahres Wort; die deutschen Kaufleute auf den Philippinen haben nicht das geringste Interesse an der Losreißung der Inseln von Spanien, im Gegenteil können sie dadurch nur verlieren, da sie gegenwärtig Steuerfreiheit genießen und ein Bürgerkrieg ihren blühenden Handel nur schädigen kann. Einen Maßstab dafür, was die deutschfeindliche Presse in Madrid und Paris ihrem Publikum zumuten zu dürfen glaubt, ist die weitere Meldung, spanische Truppenabteilungen hätten bei früheren Streifzügen auf den Philippinen deutsche Geschäftsleute selbst in den entlegensten, noch nicht erforschten Gegenden angetroffen, was doch höchst verdächtig sei. Auch hätten die Deutschen eine selbständige Freimaurerloge ge-

Landesbibliothek Oldenburg

bildet, was die anderen Ausländer zu thun nicht im Stande gewesen seien. Wer jetzt noch nicht von der Anzettelung des Aufstandes durch die Deutschen überzeugt ist, dem ist eben nicht zu helfen.

Frankreich. Die Nachrichten aus Madagaskar sind so beunruhigend, daß man die Notwendigkeit befürchtet, den Feldzug mit mindestens 20,000 Mann wieder beginnen zu müssen. Mehrere Blätter verlangen die Absetzung und Verbannung der Königin, in deren Palast die Fäden des Aufstandes zusammenlaufen. — Der elf Wagen starke russische Kaiserzug ist Donnerstag früh aus Deutschland in Paris am Ostbahnhof eingetroffen und gleich darauf nach Cherbourg weitergeführt worden. Er wird die Strecke Paris-Cherbourg noch zweimal befahren, um die Festigkeit aller Streckenbauten zu erproben. — Der Revanchepostel Déroulède versammelte alle Viertelsvorsteher der Patriotenliga um sich und verabredete mit ihnen, daß die Patriotenliga während des Zarenbesuchs sich jeder Sonderkundgebung enthalten werde. Hierauf begab sich die Versammlung in den Tuilleriengarten zu Mercies Marmorgruppe „trotz alledem" und legte an deren Sockel einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Dem Andenken Alexanders III., Skobelews und Katkows" nieder. Nur zu! Die kindischen Kundgebungen der Patriotenliga werden uns Deutschen wahrlich den Schlaf nicht rauben.

Türkei. Die Verfolgung der Armenier wird fortgesetzt unter völliger Mißachtung der öffentlichen Meinung in Europa. Jetzt richten die türkischen Behörden ihre Thätigkeit hauptsächlich gegen die den oberen Ständen angehörigen Armenier, nachdem die Knüttelmänner auf höheren Befehl viele Tausende armer Armenier in schändlichster Weise ermordet haben. Die Lage der Armenier wird immer schwieriger, zumal ihnen selbst die Flucht unmöglich gemacht wird, da die Regierungen der nächstgelegenen Länder, wie Rußland und Rumänien, ihnen die Aufnahme versagen. Besonders schlimm haben es die ins Gefängnis geworfenen Armenier. In Konstantinopel werden nach der „Frankf. Ztg." viele dort gefangen gehaltene Armenier bestialischen Torturen ausgesetzt. Man reißt einzelnen die Bärte aus, anderen werden die Augen verbrannt. Wie mordlustig noch immer die fanatisierten Horden gegen die Armenier sind, beweist eine Schilderung aus Kleinasien. Aus Adabazar in der Nähe von Ismid (Kleinasien) wird authentisch gemeldet, daß auf die Kunde von den Metzeleien in Konstantinopel am letzten Sonnabend dreitausend in der Umgebung von Adabazar angesiedelte Kurden und Tscherkessen mit Schußwaffen und Wagen (letztere zur Aufnahme der erwarteten Beute) angezogen kamen und sich unter Berufung auf eine Irade dem Kaimakam zur Verfügung stellten. Adabazar schwebte in größter Gefahr. Es wohnen dort viertausend der vermögenden Klasse angehörende Armenier. Der Kaimakam beschwichtigte die Leute, die bereit waren, ein Blutbad anzurichten, bis der Kommandant von Ismid mit 400 Mann im Eilmarsche eingetroffen war und die Kurden zum Abzuge bewog. (Vgl. die Notiz unter „Deutsches Reich" über die Bewegung zu Gunsten der Armenier in Deutschland.)

Aus dem Großherzogtum.

[Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 11. September.

* **Der Dank des Großherzogs.** In dem „Birkenfelder Amtsblatt" veröffentlicht der Regierungs-Präsident Barnstedt eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben vor Höchstihrer Abreise mich zu beauftragen geruht, den Bewohnern des Fürstentums für die während des diesjährigen Aufenthaltes Seiner Königl. Hoheit im Fürstentum Höchstdemselben entgegengebrachten vielen Zeichen und Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe, für den Seiner Königl. Hoheit allerorten bereiteten überaus schönen und herzlichen Empfang, sowie für den wiederholten Ausdruck aufrichtiger und warmer Teilnahme an den erlittenen schweren Schicksalsschlägen HöchstIhren allerherzlichsten Dank auszusprechen."

* **S. K. H. der Großherzog** hat, wie wir der „Birkenfelder Landeszeitung" entnehmen, am Mittwoch wieder Audienzen erteilt. Zu denselben waren von auswärts erschienen die Herren Landesdirektor Klein und Landesrat Klausener von Düsseldorf, Landrat Freiherr v. Troschke von Trier und Landrat Freiherr v. Schorlemer-Alst von Neuß. (Letzterer ist bekanntlich Besitzer der Winterhauch bei Oberstein und erregte durch seine leuchtend-rote Malteserritter-Uniform nicht geringes Aufsehen.) Außerdem waren zur Audienz die gesamte katholische Geistlichkeit des Fürstentums, sowie Beamte und Eingesessene aus der Bürgermeisterei Oberstein erschienen. — Nachmittags 3 Uhr unternahm der Großherzog eine Spazierfahrt über Buhlenberg und Rinzenberg. In Buhlenberg hatten sich der Gemeindevorstand, die Schuljugend mit Fähnchen und Schärpen in den Landesfarben, die Liedertafel, sowie der überaus größte Teil der Einwohnerschaft vor dem prachtvoll, mit Kränzen und verschiedenen Guirlanden dekorierten Schulhause versammelt. Der Schöffe C. Kunz und Lehrer Wildberger begrüßten S. K. H. im Namen des Ortsvorstandes der Gemeinde und der Schuljugend, alsdann intonierte die „Liedertafel" das Lied „Gruß an den Landesfürsten" und in das auf den Großherzog ausgebrachte Hoch stimmten alle mit ein. Als der Großherzog weiter fuhr, wurde er von der Schuljugend förmlich mit Blumen überschüttet. Nach der Rückkehr nach Birkenfeld fand um 5 Uhr große Tafel statt, zu welcher eine Anzahl höherer Beamten hinzugezogen war. Gestern Vormittag waren zur Audienz erschienen die Herren Berghauptmann Eilert von Bonn, Steuerrat Krull von Kreuznach, Direktor Frauberger von Düsseldorf und Bürgermeister Feldmann von Saarbrücken, sowie Beamte und Eingesessene aus der Bürgermeisterei Niederbrombach. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel statt, zu welcher außer dem Gefolge des Großherzogs auch die eben Genannten gezogen waren. — Nachmittags 2½ Uhr trat S. K. H. der Großherzog die Rückreise von hier an, und zwar zunächst per Wagen über den Krausberg nach Niederbrombach. Nach kurzem Aufenthalt dortselbst wurde die Fahrt nach Kronweiler fortgesetzt. Hier war unterdeß der Sonderzug von Birkenfeld eingetroffen und benutzte S. K. H. denselben zu einem Besuche des Ortes Nohen, wo er ebenfalls, wie überall, begeisterte Aufnahme fand. Von hier erfolgte dann die Abreise zunächst auf 2—3 Tage nach Wiesbaden zum Besuch der dort weilenden Großfürstin Konstantin von Rußland und nach Biebrich. Von da wird die Weiterreise — bei gutem Wetter eventuell zu Schiff den Rhein hinunter — fortgesetzt nach Schloß Güldenstein bei Lensahn im Fürstentum Lübeck. Gegen Mitte Oktober wird der Großherzog nach Eutin übersiedeln.

-e- **Ein Bürgerverein** ist nun wirklich, wie wir das in unserem gestrigen Leitartikel ganz richtig andeuteten, in der Bildung begriffen. Sein Konstituierung soll bereits morgen in einer Bürgerversammlung im „Hotel zum deutschen Kaiser" stattfinden (vergl. die Anzeige). Der Verein, der sich lediglich mit städtischen und Landesangelegenheiten beschäftigen soll, wird namentlich die Vorbereitung der städtischen und Landtagswahlen in die Hand nehmen, er wird aber auch für Verbesserungen von mancherlei schlimmen Zuständen in Stadt und Land die Anregung geben und jeder, der darüber zu klagen hat, soll dort Gelegenheit finden, schriftlich oder mündlich sein Herz auszuschütten. Wenn in dem Statutenentwurf nur jeder in die städtische Wählerliste Eingetragene als Mitglied zugelassen werden soll, so kann dafür manches angeführt werden, aber der Kreis der Mitglieder ist damit ziemlich eng gezogen, das Interesse an dem Verein dürfte bald erlahmen. Die Sitzungen des Vereins sollen allmonatlich stattfinden, der Jahresbetrag 2,40 Mk. betragen.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog haben geruht, mit dem 1. November 1896 den Oberkontrolleur Voigt in Oldenburg zum Hauptamtskontrolleur in Varel, und den Obergrenzkontrolleur Streb in Brake zum Vorsteher der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Oldenburg zu ernennen, den Obergrenzkontrolleur Bessin in Burhave in gleicher Eigenschaft nach Brake zu versetzen, dem Hauptamtsassistenten Mumm in Oldenburg die Verwaltung der Obergrenzkontrolle zu Burhave provisorisch zu übertragen, den Hauptamtsassistenten Stolle in Brake in gleicher Eigenschaft an das Hauptsteueramt Oldenburg zu versetzen und ihn mit der Unterstützung des Obersteuerkontrolleurs zu beauftragen, sowie den Steueraufseher Strenge in Westerstede zum Hauptamtsassistenten in Brake zu ernennen.

* **Bauverein.** Vorstand und Ausschuß haben beschlossen, mit dem Bau von zehn doppelten Arbeiterwohnhäusern, teils mit Kniestock, teils ohne denselben, vorzugehen, und zwar mit 7 in ersterer, mit 3 in letzterer Konstruktion. Von diesen Häusern sollen auf bereits erworbenen Ländereien fünf am Milchbrinkswege, drei in Eversten, zwei auf der Osternburg errichtet werden. Es ist ein allgemein empfundenes Bedürfnis, daß man den beteiligten Kreisen etwas Fertiges oder wenigstens in der Ausführung Begriffenes vorweisen muß, ehe sie sich ein klares Bild von dem machen, was geboten werden kann. An Gelegenheit, die Wohnungen zu vermieten, wird es nicht fehlen; das beweisen die vielfachen Anfragen und Anmeldungen, die schon jetzt einlaufen und oft eine klare Einsicht in das Erreichbare vermissen lassen, während umgekehrt die Arbeiter, vielfach nicht ohne Grund, sagen, sie wüßten nicht recht, wie sie daran wären, ob sie den Zeitungsartikeln unbedingt vertrauen könnten, sie wollten erst feste, bindende Angebote haben oder Bauobjekte sehen und die genauen Bedingungen kennen, unter denen sie dieselben ermieten oder erwerben können. — Mit dem Einziehen des Eintrittsgeldes von einer Mark wird jetzt vorgegangen (Vgl. die später zu veröffentlichende Bekanntmachung im Inseratenteil); manche haben das Eintrittsgeld bei der Anmeldung schon bezahlt. Bis zum 1. Oktober ist ferner der Anteil von 200 ℳ einzuzahlen. Ein Anteil kann allmählich eingeschossen werden mit monatlich mindestens einer Mark. Selbstredend kann jeder Genosse auch mehr in einem Monat zahlen, ohne genötigt zu sein, den höheren Betrag auch ferner zu entrichten. Die Statuten verpflichten nur zu einer Mark monatlich bis zur vollen Einzahlung des Anteils. Diejenigen, welche mehrere Geschäftsanteile gezeichnet haben, müssen alle bis auf einen nach gesetzlicher Vorschrift voll einzahlen. — Die endgiltige Feststellung der Baupläne, die Beschaffung der Baumaterialien, sowie die Annahme eines geeigneten Aufsehers ist unmittelbar vorbereitet und alle Aussicht vorhanden, daß am 1. Mai die oben angegebene Zahl von Wohnungen fertiggestellt sein werden — sofern nur die Witterungsverhältnisse günstig sind.

○ **Von den Familiennamen,** die sich noch jetzt in unserer Stadt vorfinden, kommen in alten Dokumenten um das Jahr 1450 zuerst die Clävemanns' und die Hegelers' vor. Beide Familien stellten Bürgermeister und Ratleute. Die Clävemanns' kommen als Clevemann vor und wohnten „uppe deme damme", die Hegeler schrieben sich früher Hecheler; ihr Haus lag „by der Harneporten negest der Statmureiis." Gegen Ende des genannten Jahrhunderts werden unter anderen die folgenden, noch jetzt wohlbekannten Namen aufgeführt: Koppmann, Menke, Lange (früher langhe), Schmidt (früher smyt), Westing, Wardenburg, Höppken (früher höbbeken), Braud, Schütte, Westerholt, Hüttemann, Hoting und Grashorn.

hm. **Einrichtung eines Herdbuchvereins im Bezirke des Amtes Oldenburg.** Nachdem von einer von den landwirtschaftlichen Abteilungen des Amtes Oldenburg bevollmächtigten Delegierten-Versammlung am 1. Februar d. J. die Einrichtung eines Herdbuchvereins einstimmig beschlossen wurde, beauftragte diese Versammlung eine zwölfgliedrige Kommission mit den Vorbereitungen für die Gründung eines solchen Vereins und mit der Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs. Diese Ausarbeitung hat stattgefunden und hat die Kommission beschlossen, daß der gedachte Entwurf baldthunlichst einer neuen Delegierten-Versammlung zur endgiltigen Prüfung unterbreitet werde, und daß nach erfolgter Feststellung des Statuts sofort die konstituierende Versammlung des Vereins stattfinde. Die Kommission hat weiter bestimmt, daß als Termin für die neue Delegierten-Versammlung Sonnabend, der 26. September d. J., nachmittags 3 Uhr, angesetzt und daß am gleichen Tage, nachmittags 4½ Uhr, die konstituierende Versammlung abgehalten werde. Beide Versammlungen sollen im „Neuen Hause" zu Oldenburg stattfinden. Die Kommission hat nun an die landwirtschaftlichen Abteilungen des Amtes Oldenburg das Ersuchen gerichtet, 1. zur erstgenannten Versammlung Vertreter zu entsenden und zwar bis zu der doppelten Zahl der Delegierten, welche die Abteilungen in den Central-Ausschuß zu entsenden berechtigt ist, 2. nach Möglichkeit auch für einen guten Besuch der konstituierenden Versammlung wirken zu wollen, und weist darauf hin, daß in dieser Versammlung alle diejenigen stimmberechtigt sein werden, welche sich durch Namensunterschrift verpflichten, dem neuerrichteten Herdbuchverein als Mitglied beizutreten. Hauptaufgabe dieser Versammlung ist, nach weiterer Auslassung der Kommission, den Vorstand (5 Personen), sowie auch die Körungskommission und die Vertrauensmänner zu wählen. Zum Schluß wird von der Kommission noch die Bitte ausgesprochen, in jeder nur möglichen Weise das Zustandekommen und Gedeihen des zu gründenden Vereins fördern zu wollen und mit dafür zu wirken, daß der letztere am 26. d. Mts. in kräftiger, eine gesegnete Thätigkeit versprechender Weise ins Leben treten könne.

* **Unsere Herren Berichterstatter** bitten wir im Interesse einer geordneten Buchführung darum, jede von ihnen eingesandte Notiz mit ihrem Namen zu unterzeichnen, der selbstverständlich nicht mit veröffentlicht wird.

m **Die Schweineseuche** grassiert zur Zeit unter den Schweinen der Landbevölkerung sehr und hat schon viele Opfer gefordert. Vielfach werden von diesem Verlust Arbeiter betroffen, welche nur ein oder zwei Schweine besitzen. Bis jetzt hat man den hier bestehenden, auf Gegenseitigkeit bestehenden Schweine-Versicherungen noch ziemlich skeptisch gegenüber gestanden; aber mancher, welcher aus falscher Sparsamkeit der Versicherung noch nicht beigetreten ist, wird jetzt seine Tiere anmelden. Sehr begünstigt wird die Seuche durch die anhaltende feucht-warme Witterung, auch trägt der plötzliche Uebergang der Fütterung von Gersten- auf Roggenmehl sehr zur Ausbreitung der Seuche bei.

m. **In die Kalkgrube gestürzt.** Am Mittwoch stürzte der Arbeiter Voges bei einem Neubau an der Ofenerstraße beim Kalklöschen in die mit heißem Kalk angefüllte Grube und zog sich schwere Verbrühungen zu. Namentlich ist das Licht beider Augen sehr gefährdet.

* **Durchgegangene Pferde.** Ueber die Nadorsterstraße rasten vorgestern Nachmittag zwei Pferde mit einem Ackerwagen und verbreiteten überall, wohin sie kamen, Schrecken. Die Tiere waren scheu geworden und durchgegangen. Vergeblich bemühte sich der Führer, die Pferde wieder in seine Gewalt zu bringen. Er wurde vom Wagen geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Erst als der Wagen gegen einen Baum schlug und umkippte, kamen die Pferde zum Stehen. Der Wagen ist vollständig vernichtet. Die Pferde bluteten stark, doch scheinen ihre Wunden nicht gefährlich.

* **Zwei Panorama-Automaten** sind hier jetzt aufgestellt, der eine in Doodt's Etablissement, der andere im Ziegelhof. Nach Einwurf eines 10 Pfg.-Stückes führt der Automat selbstthätig, naturgetreu die schönsten Ansichten vor von verschiedenen Ländern und Städten, von humoristischen und ernsten Scenen.

!! **Ein bedauerlicher Unfall** stieß vorgestern Nachmittag einer älteren Dame von 70 Jahren zu. Sie wurde von einem Hunde niedergerannt und erlitt dabei einen Beinbruch. Passanten nahmen sich ihrer an und veranlaßten, daß sie mit einem Wagen in ihre Wohnung gebracht wurde.

-n- **Ueber eine raffinierte Gaunerei** eines jungen Oldenburgers erfahren wir folgendes: Der junge Bursche, der schon allerlei Streiche gemacht hat, machte eine Tour nach Abbehausen, wo er in einem Gasthofe abstieg. Dort wurde gerade ein Ball gefeiert. Auf die geschickteste Weise wußte der junge Mann den Wirt in den Glauben zu bringen, daß er eine größere Geschäftsreise durch Butjadingen machen wolle und daher mit der nächsten Post größeres Gepäck und Geld zu erwarten habe. Es wurde dem Burschen leicht, von dem Wirte 30 Mk. zu erhalten, mit denen er einen fröhlichen Ball feierte. Am andern Morgen wußte er dann spurlos zu verschwinden.

† **Der Oldenburger Turnerbund** macht am nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Rastede und Hahn; Abfahrt 3 Uhr nachmittags vom Bahnhofe und 3.05 Uhr von der Ziegelhofstraße. Bis Rastede wird die Bahn hin und zurück benutzt, von da aus durch die Lehmder Büsche nach Hahn und zurück nach Rastede marschiert, woselbst kurze Kneipe. — Zur Feier des diesjährigen Stiftungsfestes ist der 31. Oktober in Aussicht genommen.

-e **Der Wirte-Verein** für Oldenburg und Umgegend feierte gestern im „Schützenhof zur Wunderburg" in Osternburg sein 16. Stiftungsfest. Die Feier gestaltete sich dadurch recht würdig und erhebend, daß gleichzeitig eine Prämiierung Treudienender stattfand. Das Festlokal hatte seinen schönsten Schmuck angelegt, im Garten brannten zahlloje Lampen und Lämpchen, denen der später eintretende Regen allerdings größtenteils den Garaus machte, und auch der Saal war in geschmackvoller und für das Auge wohlthuender Weise geschmückt. Die Feier wurde, nachdem vor dem Vorstandstische inmitten des Saales die zu Prämiierenden und dahinter die Festteilnehmer Platz genommen, durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Unionswirt Nolte, eröffnet. Dieser hieß Alle herzlich willkommen, die zu den Geburtstage des Vereins erschienen waren, er erinnerte an die Entstehung des Vereins, der manche Gefahren vom Wirtsgewerbe abgewendet habe, und an dessen späteren Anschluß an den Gastwirtsverband. Ohne den Gastwirt, der dem müden Wanderer Rast und Obdach bietet, ohne das Gasthaus, in dem die Menschen ihre Gedanken austauschen, könnte man sich die Welt heute nicht denken. Dann wandte sich Redner speziell an die zu Prämiierenden, lobte ihren Fleiß und ihre Treue, die anderen als nachahmenswertes Beispiel dienten, denn die Jahre die ein Bediensteter in einem Gasthaus aushält, müßten eben so wie

Landesbibliothek Oldenburg

die Kriegsjahre doppelt gerechtnet werden, so aufreibend und anstrengend seien sie und drei Jahre seien darum schon eine lange Zeit. Wenn sie später einmal vielleicht selbständig würden, könnten sie auf ihre Treue im Dienst hinweisen und sie würden dann ebenfalls bemüht sein, ihr Personal recht lange zu erhalten. Alsdann erhielt das Dienstmädchen Auguste Mehrens ihre silberne Medaille, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß es die erste sei, die der Verein verteile, und die übrigen Angestellten, deren Namen wir bereits mitgeteilt haben, erhielten ihre Diplome. Nachdem dieser Festakt vorüber, intonierte die Musik „Dies ist der Tag des Herrn" und darauf überreichten Frau Rieck, Frau Mohnkern und Frau Pape mit einigen Versen, in denen sie wünschten, daß der Verein sich immer zahlreich um das Banner schaaren möge, als Geschenk der Damen ein Tischbanner von rotem Sammet, das an einer aufrechtstehenden, etwa 3/4 Mtr. hohen Stange hängt und auf der einen Seite das Oldenburger Wappen, auf der anderen den Namen des Vereins trägt. In herzlichen Worten dankte der Vorsitzende und ein Musikstück beschloß die Feier. Alsdann folgte ein leckeres Mahl, das noch verschiedene Reden und Trinksprüche würzten, und den Abschluß bildete ein Ball.

†† **Rastede,** 9. Septbr. Mit dem heutigen Tage hat der bereits rühmlichst bekannte Brunnenmacher Bohlmann aus Oldenburg auf der Besitzung des früheren Lehrers Theilen, „Im kühlen Grunde" genannt, ein Wasserwerk vollendet, welches die ungeteilteste Bewunderung hervorrufen muß. Bis dahin herrschte allgemein, sogar unter den „Sachverständigen", die Meinung, daß eine Bohrung nach Quellwasser durchaus vergeblich sein würde, weil die außerordentliche Mächtigkeit des zu Tage tretenden Thonlagers eine Durchbrechung desselben ganz unmöglich mache, wie mannigfache vergebliche Versuche bereits bewiesen hätten. Entgegen dieser Ansicht erklärte Herr Bohlmann auf Anfrage sofort entschieden und bedingungslos: „Ich garantiere fürs Gelingen." Und sechs seiner Arbeiter, ausgerüstet mit reichen Erfahrungen und mit Hilfsmitteln der neuesten Technik, machten hoffnungsfreudig sich an die Arbeit. Am ersten Tage bohrte man 25 m tief durch eisenharten Thon, ohne eine wasserführende Sandschicht zu treffen. Nachdem aber noch 21 m dazu durchgebohrt waren, erscholl, wie der Seemann ruft: Land! Land! so hier der Ruf: Sand! Sand! Und gar bald darauf hieß es: Wasser! Wasser! Jetzt wurde der Filter noch 4 m tief in diese Sandschicht eingetrieben und damit war in der Hauptsache das Werk vollbracht. Einstweilen, bevor die Pumpe aufgestellt wird, hat man das oberste Wasserrohr durch eine Muffe mit verjüngter Spitze geschlossen und der gewaltige Druck von unten treibt durch diese einen griffeldicken Wasserstrahl 2½ m hoch. Das Wasser, welches aus einer Tiefe von 40 m emporgetrieben wird, ist krystallklar, von vorzüglichem Geschmack und hat eine Temperatur von 8° R. Da fast alle Brunnen in hiesiger Gegend mehr oder weniger schlechtes Trinkwasser liefern, weil es meistens sog. Sang- oder Sickerbrunnen sind, so wird dieses Ergebnis gar manchen jetzt veranlassen, sich ebenfalls einen Röhrenbrunnen anlegen zu lassen, der klares und gesundes Wasser liefert.

ng. **Stollhamm,** 10. September. In nächster Woche stehen uns mehrere außergewöhnliche musikalische Genüsse bevor. Am 15. September konzertiert in Harms' Hotel die „Erste Wiener Damenkapelle Austria" unter der Direktion von Erdmann-Langer. Die Gesellschaft besteht aus 9 Damen und 3 Herren. Nach dem Konzerte, welches um 5 Uhr seinen Anfang nimmt, folgt ein Ball. Am 17. September veranstaltet die Kapelle der 2. Matrosen-Division zu Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musikdirigenten Möhlbier im „Hotel Butjadingen" ein großes Konzert. Hierauf wird gleichfalls den Tänzerinnen und Tänzern Gelegenheit geboten werden, ihre Kunst im ausgiebigen Maße auszuüben.

ng. **Nordenham,** 10. September. In überaus frecher Weise ist vor einigen Tagen von einer Weide auf der Lühneplate ein dem Schlachter Julius Rosenberg zu Lehe gehörendes Schaf gestohlen worden. Man hat das Tier auf der Weide geschlachtet, Haut, Kopf, Beine und Eingeweide am Thatorte zurückgelassen und das Fleisch mitgenommen.

* **Strückhausen,** 10. Septbr. Nach der Erklärung des Herrn Landwirt Büsing hieselbst hat der Herr Amtstierarzt heute sein Vieh für gesund erklärt, jedoch müsse dasselbe vorsichtshalber noch einige Zeit auf dem Stalle bleiben. Voraussichtlich steht hiernach die Wiederaufhebung der polizeilich angeordneten Sperre nahe bevor. Die Absperrungsmaßregeln scheinen doch nicht unnütz zu sein, wenn sie nur rechtzeitig getroffen werden.

2 **Esenshamm,** 9. September. Unser friedlicher Ort wird wiederum durch ein schönes Gebäude vermehrt. Der Hotelbesitzer Herr Lübben läßt neben dem „Hotel zum deutschen Kaiser" sich einen prachtvollen großen Tanzsaal erbauen. Wie verlautet, soll der Tanzsaal oben, und unten sollen die Speise- und Gesellschaftszimmer hergestellt werden. Die Mauerarbeiten schreiten rüstig vorwärts und voraussichtlich wird der Saal noch zum Oktober ganz fertig, denn schon jetzt ist derselbe soweit, daß nur noch die Innenarbeiten auszuführen sind. Bis jetzt war der Tanzsaal im alten Hotelgebäude.

X **Brake,** 10. September. Seeamt. Vorsitzender Oberamtsrichter von Finckh, Beisitzer die Herren Kapt. D. Hahe, Kapt. R. Ahrens und Kapt. G. Eilers aus Brake und Hafenmeister Sosath aus Elsfleth, Reichskommissar Herr Korvettenkapitän a. D. Georgi, Oldenburg. Den einzigen Gegenstand der Verhandlung bildete ein Unfall des Braker Schuners „Activ", Schiffer Drost. Der „Activ" ist ein Schiff von 246,08 Reg.-Tons, 1873 aus Holz erbaut, er gehört zur Reederei des Herrn A. H. Arnold. Am 19. Januar d. J. befand sich das Schiff auf der Reise von Rio de Janeiro nach Pernambuco, auf 19°53' N. und 30°30' W. Es herrschte schönes Wetter, das Schiff segelte bei leichter Brise aus NW. bei dem Winde. Kurz nach dem Frühstück, morgens gegen 8 Uhr, begab sich der Matrose Thommsen, nachdem er mit seinen Kameraden gescherzt hatte, nach vorn. Er ist nachdem nicht wieder gesehen. Ein Matrose fand den Leibriemen des Th. auf der Back liegen. Andere wollen einen leisen Schrei gehört haben, der aber nicht weiter beachtet wurde. Sobald Th. vermißt wurde, brachte man das Schiff durch den Wind und segelte zurück, es wurde scharfer Ausguck gehalten, von Th. war nichts zu sehen, man bemerkte auf dem Wasser ein Stück Papier treiben. Nach längerem vergeblichen Suchen nahm das Schiff seinen Kurs wieder auf. Als einzige Klärung für den Unfall bleibt die Vermutung, daß der Verunglückte sich trotz des strengen Verbots des Kapitäns behufs Verrichtung eines Bedürfnisses nach vorn begeben und dort auf die Reeling gestiegen ist. Diese Vermutung teilt auch der Regierungskommissar, der gegen die Führung des Schiffes keinerlei Vorwurf zu erheben hat. Der Spruch des Seeamts lautet: Auf dem Braker Schuner „Activ" ist auf der Reise von Rio de Janeiro nach Pernambuco am 19. Januar 1896 der Matrose Karl Thommsen über Bord gefallen und ertrunken. Die Ursache des Unfalls hat nicht ermittelt werden können, jedoch ist es wahrscheinlich, daß der Verunglückte beim Verrichten eines Bedürfnisses seinen Tod gefunden.

§ **Heidmühle,** 10. September. Bekanntlich wird in der nächsten Nähe unseres Bahnhofs eine Brauerei angelegt. Den Betrieb derselben wird eine Aktiengesellschaft, „Wilhelmshavener Aktienbrauerei", übernehmen. Die Produktion wird jährlich 25,000 Hektoliter betragen, das Aktienkapital ist auf 400,000 Mk. festgesetzt worden.

Birkenfeld, 9. September. S. K. H. der Großherzog hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: das Ehrenkreuz 1. Kl. mit der goldenen Krone Prof. Dr. Steinhäuser von hier, jetzt in Darmstadt, das Ritterkreuz 2. Kl. dem Landrat v. Hagen in St. Wendel und Postinspektor Leuthner in Trier. — Ferner wurde vom Großherzog dem Ober-Postassistenten Weis hier eine goldene Uhr mit goldener Kette und dem Stationsvorsteher Herrmann eine goldene Busennadel verehrt. Graveur Schulz hier hat den Auftrag erhalten, für den Großherzog eine schon angefangene prachtvolle Kunstkamee fertig zu stellen, und zwar zu dem ansehnlichen Preise von 1000 Mark. Wie die „Landesztg." berichtet, hat der Großherzog in der Gewerbehalle zu Idar für den Betrag von ca. 5000 Mark Kunstgegenstände aller Art ankaufen lassen.

(Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.)

Der Eisenbahnbau Lohne-Quakenbrück.

ö **Lohne,** 10. September.

Heute fand hier in Bitter's Gasthof eine öffentliche Sitzung des Ausschusses für die Herstellung einer Eisenbahn von Lohne über Dinklage nach Quakenbrück statt. Von auswärts waren der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Willmann, und Fabrikant Schade aus Quakenbrück, Fabrikant Holthaus und Fabrikant Borgmann aus Dinklage, sowie der Ober-Regierungsrat Ramsauer aus Oldenburg als Mitglieder des Komitees und verschiedene Interessenten anwesend.

Die Zusammenkunft war hierher verlegt, um in Lohne ein lebhafteres Interesse für die Sache anzuregen, als derselben dort bisher entgegengebracht ist. Dieser Zweck wurde vollständig erreicht, indem am Schlusse der eingehenden Besprechung verschiedene Lohner Herren, wie Gemeindevorsteher Kreymborg, die Fabrikanten Rösener, Bramlage, Haller, Auktionator Burhorst, eine entschiedene Förderung des Projektes zusagten. Herr Fabrikant Clodius, der sich stets an öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen pflegt, war leider auf Geschäftsreisen abwesend. Um das Verständnis für den Plan, die geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, auf welche sich das Verkehrsbedürfnis gründet, und die Art, wie man sich die Verwirklichung denkt, auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird das reiche Material in einer Abschrift hier zur Einsicht ausgelegt werden.

Der im vorigen Herbst neu konstituierte Ausschuß hat sich im November 1895 mit einer umfassenden Darstellung an das Großh. Staatsministerium gewendet und gebeten, der Ausführung des Projektes näher zu treten, ist aber zur Zeit abschlägig beschieden, da nach den Verhandlungen des Landtags im Jahre 1890 zunächst das im Gesetz vom 13. März 1891 vorgesehene Netz ausgebaut und dessen Rentabilität abgewartet werden müsse. Eine Eingabe an den außerordentlichen Landtag im Frühjahr d. Js. konnte wegen dessen kurzer Tagung nicht mehr zur Verhandlung kommen; man rüstet sich daher, um dem demnächst zusammentretenden Landtag rechtzeitig eine die Angelegenheit nach allen Seiten beleuchtende Petition zu übergeben, und erwartet, daß bei der bevorstehenden Landtagswahl in unserem Wahlkreise namentlich auf die Stellungnahme zu diesem Projekte Rücksicht genommen werde.

Leider gestatten Raum und Zeit nicht, die Begründung des Planes, wie sie heute zum Ausdruck kam, auch nur dem Gedankengang nach wiederzugeben; es genüge die Anführung einzelner Momente. Man erachtet eine Querverbindung, welche von Westen nach Osten die vorhandenen Eisenbahnlinien Oldenburg-Quakenbrück-Osnabrück und Oldenburg-Lohne-Osnabrück verbindet, für eine Notwendigkeit zur Vervollständigung des Netzes, welches späterhin durch eine Fortsetzung von Lohne nach Diepholz an die Paris-Hamburger Bahn endgiltig ausgestaltet werden könnte. Die vorgeschlagene Linie ist durch die bezeichneten Endpunkte gegeben und schließt zugleich den bedeutenden Platz Dinklage, der noch immer der Bahnverbindung entbehrt, an. Zu wiederholten Malen hat sich das Privatkapital erboten, die Baukosten für die unzweifelhaft rentable Linie herzugeben; wenn man aber davon ausgeht, daß der Betrieb der in der Luftlinie 23 km. langen Strecke zweckmäßiger Weise nicht anders als von der sie umschließenden oldenburgischen Bahn geführt werden kann, so wird sich der oldenburgische Staat auch Bau und Eigentum nicht entgehen lassen. Die Förderer des Planes haben sich durchaus klar gemacht, daß die Verwirklichung ihres Antrages ohne Opfer der zunächst beteiligten Landesteile nicht abgehen wird. Dazu sind nicht nur die im oldenburgischen Gebiete gelegenen Gemeinden, sondern auch die Stadt Quakenbrück bereit, und empfiehlt es sich, Art und Umfang dieser Beiträge vor Annahme einer Vorlage festzustellen. Bei gerechter Verteilung der Last werden die erforderlichen Mittel beschafft werden. In Lohne war die Agitation für den Anschluß nach Westen durch die Anschlüsse nach Norden und Süden und die dafür aufzubringenden bedeutenden Mittel etwas in den Hintergrund getreten; jetzt besinnt man sich auf den hohen Wert, den die Ausfüllung der Lücke im Verkehrsnetze hat, und hält sich überzeugt, daß bei Zumessung der Vorbelastung auf die früheren Leistungen gebührende Rücksicht genommen werden wird. Dinklage, fast die steuerkräftigste Landgemeinde des Herzogtums mit einer verhältnismäßig bedeutenden Industrie, hat bislang nur steuern müssen und gewinnt auch durch die in Bau begriffene Südbahn keinen verbesserten Anschluß. Das Interesse von Quakenbrück, welches nach 3 Richtungen Bahnen besitzt, auch nach Osten angeschlossen zu werden, ist unverkennbar. Bei verständiger Prüfung wird man sich aber auch den heilsamen Einfluß des projektierten Unternehmens auf das gesamte oldenburgische Bahnnetz nicht verhehlen können.

Mit besonderem Nachdruck wurde allseitig betont, daß eine Verlängerung der Dammer Zweigbahn etwa von Holdorf über Dinklage, selbst bei einer südlichen Verbindung von Damme durch den Kreis Wittlage, weder den lokalen noch den allgemeinen Verkehrszwecken entsprechen würde.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land."

BTB. **Berlin,** 11. Septbr. Der deutsche Anwaltstag begann gestern Abend mit einer Begrüßung der Teilnehmer, welche im Sitzungssaale des neuen Reichstagsgebäudes stattfand. Weit über 3000 Personen waren erschienen. Im Namen der preußischen Justizverwaltung hieß der Justizminister Schönstedt alle herzlich willkommen.

BTB. **Paris,** 11. Sept. Auf dem Quai des Orfevres wütete der Wirbelwind besonders heftig; große Bäume wurden entwurzelt und in die Seine geschleudert. Mehrere Boote wurden durch den Sturm zum Sinken gebracht. Eine Barke wurde 15 m gehoben und in die See geschleudert. Auch mehrere Droschken wurden vollständig zertrümmert und dabei mehrere Kutscher und Fahrgäste schwer verletzt. Ein Omnibus wurde umgeworfen und der Kutscher getötet, sowie zwei Fahrgäste schwer verletzt. Einer Person wurde durch eine in der Präfektur herausgerissenen Thür der Schädel zerschmettert. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt, doch sollen außer den gemeldeten Toten etwa 50 Personen verwundet worden sein. Etwa 10 Personen wurden in die Seine geschleudert, jedoch gerettet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Quai des Orfevres und die Brücken bieten einen traurigen Anblick.

BTB. **Konstantinopel,** 11. September. Nach einer von der Pforte kommenden Mitteilung ist in einer armenischen Kirche eine Werkstätte für Anfertigung von Bomben entdeckt worden. (?? Die Red.)

BTB. **Christiania,** 11. September. Bei dem Festmahl, welches gestern zu Ehren Nansen's stattfand, teilte Professor Vögger mit, es sei ein Nansen-Fonds gebildet worden. Derselbe betrage 210,000 Kronen und sei gänzlich durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

ö Wetterbericht
vom Donnerstag, den 10. September:

An der Ostseite der im Westen befindlichen Depression hat sich ein Teilminimum entwickelt, welches seit gestern im westlichen, mittleren und südlichen Deutschland Regenfälle, vielfach in Begleitung schwerer Gewitter, hervorgerufen. Da das Barometer langsam weiter fällt, so scheint eine Ausbreitung der Regenfälle und Gewitter nach Osten hin wahrscheinlich, doch dürfte der äußerste Osten nicht betroffen werden. Die Temperatur wird auch in den nächsten Tagen eine verhältnismäßig hohe bleiben.

*

ö Wettervoraussage
für Sonnabend, den 12. September.

Warmes, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Gewitterregen.

Eisenbahn-Züge.
Station Oldenburg.

Abgehende:	Ankommende:
Nach Bremen: 7.00, 8.15, 10.35, **11.**35 vorm., **2.**09, 2.17, 6.05, 8.52 (fährt nur an Sonn- und Festtagen), 9.35, **10.**30 nachm. (vom 24. Juni an).	**Von Bremen: 6.**39 (vom 25. Juni an), 7.50, 9.06, **11.**20 vorm., 2.55, **3.**12, 6.43, **9.**35, 10.30, 12.41 nachm. (fährt nur an Sonn- und Festtagen).
Nach Wilhelmshaven: 6.49, 8.01, 11.36 vorm., 3.32, **3.**22, 6.55, 9.47 nachm.	**Von Wilhelmshaven:** 8.01, 10.28, **11.**20 vorm., 1.59, 5.54, 9.23, **10.**21 nachm.
Nach Leer-Neuschanz: 6.50 (vom 25. Juni an), 8.38, 11.28 vorm., 3.30, 6.53, 9.50 nachm. (fährt nur bis Leer).	**Von Neuschanz-Leer:** 7.36, 11.27 vorm., 1.52, 5.52, 9.19 nachm.
Nach Osnabrück: 8.40, 11.34 vorm., 3.45, 7.28 nachm.	**Von Osnabrück:** 7.50 (von Quakenbrück), 10.10 vorm., 2.03, 5.39, 9.07 nachm.
Nach Brake: 8.20 vorm., 3.05, 9.44 nachm.	**Von Brake:** 7.35 vorm., **2.41** 9.27 nachm.

Die fettgedruckten Ziffer bedeuten „Schnellzug."

Landesbibliothek Oldenburg

M. Schulmann, Tuchniederlage,

Ecke Achtern- u. Baumgartenstraße.
38 Achternstraße 38.
Neuheiten in **Anzugstoffen.**
Neuheiten in **Hosenstoffen.**
Neuheiten in **Paletotstoffen.**
Neuheiten in **Knaben-Anzugstoffen.**
Hervorragend schöne Auswahl!
Billige, feste Preise!

Anzeigen.

Nachlaß-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben der verstorbenen Ehefrau **Lena Reins** zu **Langenbrügge** lassen am

Sonnabend, den 19. Sept., nachm. 2 Uhr anf.,

den gesamten beweglichen Nachlaß, als:

1 kräftiges Arbeitspferd, 1 Milchkuh, 2 Schweine,

1 neuen Ackerwagen mit Aufzeug, Pflüge, Eggen, Milchgeräthschaften, sämtl. landwirtschaftl. Geräte, 1 sehr gute Betschauer Staubmühle, mehrere tausend Pfund bestes Kuhheu, 5 Fuder Pferdeheu, mehrere Acker mit Bohnen, Kohl, Runkelrüben u. s. w., auch 4 Tagewerk Torf, in Ringen stehend, welcher vorher zu besichtigen;

ferner: das gesamte Hausgerät, Betten, Schränke, Tische, Spiegel, Stühle, Bettstellen, Kisten und Koffer und was sich sonst in einem kompl. Haushalt vorfindet, auch vieles Leinenzeug, mehrere Rollen Leinen, sowie Porzellan- und Silbersachen, endlich das zum Betriebe der Gastwirtschaft und der Handlung notwendige Inventar: Gläser, Flaschen, zinnerne Bierkannen, Fässer, eine Partie Getränke und Wein in Flaschen, Wagschalen, Gewichte usw.,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber versammeln sich rechtzeitig in Reins Wirtshaus zu Langenbrügge.

Feldhus, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft zu Langenbrügge.

Zwischenahn. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen Ehefrau **Reins** zu Langenbrügge gehörenden

Immobilien

ist angesetzt auf

Mittwoch, den 16. Sept., nachm. 3 Uhr,

in Reins Wirtshaus zu Langenbrügge und wird in diesem Termin voraussichtlich der Zuschlag erteilt.

Die Ländereien, im ganzen 15½ Hektar, liegen nahe beim Hause. Die Gebäude sind im besten Stande und ist in denselben von Alters her mit dem besten Erfolge Gastwirtschaft und Handlung betrieben.

Die neu zu erbauende Amtsschaussee führt unmittelbar am Hause vorbei.

Nähere Auskunft bereitwilligst.

Feldhus, Auktionator.

Immobil-Verkauf zu Wardenburg.

Diedr. Peters das. läßt seine im Dorfe Wardenburg an der Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und 2,39,85 ha Garten- und Ackerländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1897 durch den Unterzeichneten verkaufen.

Erster Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 19. Septbr. d. Js., nachm. 7 Uhr anf.,

in **Arnken'** Wirtshause in **Wardenburg** statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 12. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Sofa, 1 Sekretär, 2 Tische, 1 Nähmaschine und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Loy bei Rastede. Empfehle meine beiden **Eber** zum **Decken.** **B. zur Horst.**

Zu verk. ein **gutes Kuhkalb.**
J. H. Wöbken, Nadorster Ch.

Allgemeine Bürger-Versammlung.

Diejenigen Bürger der Stadt Oldenburg, die das Wahlrecht für die städtischen Wahlen besitzen und sich für Gründung eines

Bürgervereins

interessieren, werden zu einer Besprechung bezw. Gründung des Vereins am

Sonnabend, den 12. Septbr. d. J., abends 8 Uhr,

nach „Hotel zum Deutschen Kaiser" (F. Kropp) hierselbst ergebenst eingeladen.

F. W. Adels, Maler. Bültmann, Buchhändler. J. M. Janssen, Färber.
Fr. Lührs, Uhrmacher. L. Nolte, Unionswirt. F. Ohmstede, Kaufmann.
I. Poppe, Stellmacher. Ramsauer, Rechtsanwalt. H. v. Seggern, Buchbinder.
Stolle I, Lehrer. A. Töbelmann, Baugewerksmeister. Trouchon, Kaufmann.
C. Willers, Kürschner. G. Willers, Haupth.-Kontrolleur. E. Winkler, Kaufmann.

Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Sämtliche **Neuheiten** für **Herbst** und **Winter** in

Damen-Mänteln

sind eingetroffen. Diese Abteilung führe ich mit geringen Geschäftsunkosten, wodurch ich mit ganz kleinem Nutzen, zu **staunend billigen Preisen** empfehle:

Jacketts aus Diagonolstoffen, schwarz u. braun, 2¾, 4, 5, 6 bis 7 M.

Jacketts, Kurl- und Mirzastoffe, blau, braun, schwarz, 5, 5½, 6, 7½, 9 bis 14 M.

Jacketts, Satinstoffe und Eskimo, neueste Farbenstellungen, 9, 10, 12, 15 bis 18 M.

Kragen u. Capes, neueste Façons, aus allen Stoffen, 3, 4½, 6, 8 bis 18 M.

Regenmäntel in hübscher Ausführung, 4, 6, 7, 9, 12 bis 20 M.

Radmäntel, dunkel und hellfarbig, 7½, 9, 12, 14 bis 25 M.

Bitte die Ausstellung mit Preisen in meinem Schaufenster zu beachten!

Rastede. Kaufmann **Fr. Ehlers** hierj. läßt am

Mittwoch, den 30. Sept. cr., nachm. 2 Uhr anf.:

1 milchgeb. Kuh, 1—1½jähr. Rindquene, 1 Kuhkalb, 1 Schwein, 1 Bierapparat mit Schrank, 1 Gläserschrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, Gläser, Lampen, 3 Spiegel, 3 stumme Diener, 1 mah. Spieltisch, 1 zweiarmige Hängelampe, mehrere Dutzend Stühle, Tische, Bänke, 1 Sofa, 1 holl. Standuhr, 1 amerik. Wanduhr, 1 Nähmaschine, 2 Schränke, 1 Fahnenstange und Fahne, Packkisten, Tonnen und Fässer, Bücher, 2 alte **Fahrräder,** 1 Butterkarne, Säcke, Maaße, Waagebalken u. Waagen, Geneverfaß u. s. w., ferner: **Weine, Liköre, Cognac** 2c.

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Diesjähr. Apfelgelee,

sehr fein von Geschmack, empfing u. empfiehlt

C. Leßmann.

Ernst Rüther's

erstes Oldenburger internationales

Stellenvermittel.-Bureau

am Platze.

Bureaustunden: vorm. von 8—11 Uhr, nachm. von 2—5 und 7—9 Uhr.

Stellung erhalten fortwährend: **Hotel-** und **Restaurant-Kellner, Hausdiener, junge Burschen, Köchinnen, junge Mädchen zum Kochen erlernen u. zur weiteren Ausbildung, Küchen-, Haus- und Zimmermädchen.**

Mein Bruder hat mir den Verkauf seiner durch Nr. 52171 gesetzlich geschützten

Vieh- u. Pferdedecken

für das Großherzogt. Oldenburg übertragen.

Ich halte mich daher zur Lieferung dieser mit Stempel versehenen **Kuh- u. Pferdedecken** in verschiedenen Preislagen bestens empfohlen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Wagenfegel werden nach Maß angefertigt. Reparaturen prompt u. billig.

F. A. Freese, Seiler, Oldenburg i. Gr.

Wichtig für Gastwirte.

Neu! Julischka. Neu!

Bestes Mittel, um Bierleitungen leicht und gründlich **auf kaltem Wege** zu reinigen. Sodalösungen, Seifenstein, Dampf u. s. w. greift die Leitungen an und reinigt nie so wie **Julischka in kaltem Wasser aufgelöst.** Geprüft und empfohlen von verschiedenen Wirtevereinen. Eine Dose genügt für 1 bezw. 2 Leitungen. 15 Dosen kosten 3 M. Wiederverkäufer werden gesucht.

H. Woltje, Oldenburg.

Verkaufe **Fallbirnen, beur gries,** Liter 6 ₰. Lindenstr. 62.

Glühlicht-Strümpfe

bester Qualität, à Stück **1,25 Mark,** empfiehlt

Aug. Meyer, Staustr. 9.

Tweelbäke. Zu verkaufen 2 halbfette **Schweine.** **Gebken.**

Stück 2 u. 2,50 M.

Louis Rothschild,

Achternstraße 46.

Großer Posten der neuesten

Herren-Hüte

mit seidenem Futter, in allen Farben, sind wieder neu am Lager.

Nur neue Façons in schlapp u. steif.

Stück 2 u. 2,50 M.

Zu verkaufen eine **Ziege.**
Donnerschweer Chaussee 58.

Zu verk. **1 Bett, 1 Eckschrank, 1 kl. Sparherd.** Steinweg 30, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren, wahrscheinlich Bahnhof Oldenburg, ein **Portemonnaie** mit Inhalt.

Dem Finder eine gute Belohnung.
Achternstraße 32.

Wohnungen.

Zwei junge Leute können **Wohnung** erhalten. Steinweg 30, oben.

Zu vermieten ein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer.** Haareneschstr. 17.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine **kl. Oberwohnung.** Steinweg 31.

Eine Dame sucht möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Off. u. **T. M. C.** postl. Oldenburg.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** aus guter Familie im Haushalt für 2 Personen zur Stütze der Hausfrau schlicht um schlicht. Familienangehörigkeit. Offerten unt. **T. T.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht **Arbeiter** zum Ausschachten.
J. D. Schelling.

Osternburg. Ges. **2 Stuckateure** zum Fassadenputz. **Fr. Barkemeyer,** Kirchhofstr. 4.

Gesucht zum 1. November ein **Knecht** von 16—18 Jahren.
Heinrich Wiemken,
Haarenstr. 50.

Für mein Spedition-, Brennmaterialien- und Möbeltransport-Geschäft suche ich auf möglichst gleich einen tüchtigen, mit den Kontorarbeiten vertrauten zweiten **jungen Mann.**
Gerh. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Prinzess-Panorama
in **Doodt's Etablissement** (Inh. C. Nolte).
Diese Woche:
Algerien.

Prinzess-Panorama
im **Oldenburger Schützenhof** (D. Meyer).
Diese Woche:
Augsburg.

W. Groenke,
Friseur und **Perrückenmacher,**
Gaststraße 3.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, 12. Sept.: „Doktor Klaus."
Sonntag, 13. Sept.: „Lohengrin."

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Hiddigwardermoor, 10. Septbr. 1896. Für die uns zuteil gewordenen Geschenke und Glückwünsche zu unserer **silbernen Hochzeit** sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank** und rufen allen ein „Glück auf!" entgegen.

Lehrer **W. Harmjanz** und Frau, Anna, geb. Borgmann.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Mathilde Janßen, Oldenburg, mit Theodor Wienholtz, Aurich. — Gestorben: Marie Hedden, geb. Grabhorn, Seefelderaußendeich.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert, für den lokalen Teil 2c.: R. Eckert, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 214 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 11. September 1896.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 11. Septbr.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft zu Augustfehn** hat in ihrem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre nennenswerte Ueberschüsse nicht erzielt, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen wird. Die Verwaltung ist jetzt mit der vollständigen Erneuerung des Walzwerkes beschäftigt. Dasselbe wird nach den neuesten Erfahrungen mit den besten Maschinen und Walzenstraßen ausgerüstet und nach Fertigstellung, etwa Anfang nächsten Jahres, zweifellos erheblich günstiger arbeiten. Der Betrieb, welcher jetzt bessere Ergebnisse liefert als im Vorjahre, wird durch den Umbau nicht unterbrochen werden. Da das Unternehmen schuldenfrei ist, so kann die Erneuerung der Anlagen ohne Kapital-Erhöhung vorgenommen werden. Die Verwaltung beabsichtigt aber, der nächsten Generalversammlung eine Reduktion des Aktien-Kapitals vorzuschlagen, um den Buchwert der jetzt zu beseitigenden älteren Anlagen abschreiben zu können.

* **Eine Prüfung für Schiffer** auf kleine Fahrt findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., morgens 9 Uhr, in der Navigationsschule in Elsfleth statt. Anmeldungen dazu sind vor dem 18. d. Mts. bei der Prüfungskommission daselbst schriftlich einzureichen.

* **Aufgehobene Viehmärkte.** Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche sind die Viehmärkte zu Strücklingen (14. d. M.), Jever (15. d. M.) und Rodenkirchen (16. d. M.) aufgehoben.

* **Chausseesperre.** Die Amtsverbandschaussee von Streek nach Jaderberg ist in der Strecke vom Wapeler Wege bis zur Heubülter Straße wegen Umlegung des Pflasters bis weiter gesperrt.

* **Ueber das neue Keglerheim** wird uns von einem Freunde unseres Blattes geschrieben: Um das Kegeln zu einem des deutschen Mannes würdigen Spiel zu entwickeln, haben die zum deutschen Keglerbunde gehörenden Vereine und Klubs vorzugsweise ihr Augenmerk auf Verbesserung des Kegelmaterials und der Bahnen gerichtet und damit Erfolge erreicht, auf die die Verbände stolz sein können. In Leipzig, Berlin, Dresden, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Lübeck sind Keglerheime errichtet, in denen Mustergiltiges geboten wird. Neben den altbekannten Bohlen- und Asphaltbahnen sind Hochbahnen, Stab- und Parkettbahnen angelegt, über die Anlage der Bahnen bestehen auf Erfahrung gegründete Vereinbarungen, die Spielarten sind vermehrt, man kegelt kunstgerecht nach Figuren und mit angesagter Gasse u. s. w. Die ungeheuren Kugeln, welche jede Kunstfertigkeit ausschließen, sind verbannt. Die dumpfen Bahnen verschwinden, weil sie keine Abnehmer mehr finden, und an ihre Stelle treten luftige Anlagen, in denen zu weilen eine Freude ist. Die Mitglieder des Verbandes oldenburger Kegelklubs begrüßen es daher mit großer Freude, daß der Restaurateur Dieks an der Donnerschweerstraße sich bereit gefunden hat, auch in Oldenburg ein Keglerheim zu bauen, das ganz nach den Vorschriften des deutschen Keglerbundes angelegt wird. Neben den vorhandenen beiden alten Bahnen, die erneut und verbessert werden, werden außerdem 3 Bohlenbahnen und als ganz besondere Neuheit für Oldenburg eine Asphaltbahn angelegt. Die Kegelhalle wird in 3 Abteilungen mit je 2 Bahnen abgeteilt, sodaß zu gleicher Zeit 3 verschiedene Klubs kegeln können, ohne miteinander in Berührung zu kommen. Die Kegelhallen werden aber mit Schiebethüren verbunden, die weggenommen werden können, damit bei größeren Festlichkeiten die sämtlichen Bahnen vor einer großen Halle liegen. Sodann werden die Abwurfbohlen mit Linoleum belegt; mit einem Wort, es werden Musterbahnen hergestellt, auf denen zu kegeln eine Freude sein wird. Nun hat der Verband aber nicht die Absicht, den anderen Besitzern von Kegelbahnen durch die Unterstützung dieser Anlagen Konkurrenz zu machen, sondern im Gegenteil dieselben anzuspornen, auch ihre Bahnen in gleicher Weise herzurichten und zu erhalten. Gegen Mitte September d. J. wird die ganze Anlage fertig gestellt sein, und beabsichtigt dann der Verband, die Einweihung durch ein Kegelfest festlich zu begehen, wozu auch Nichtmitgliedern des Verbandes Gelegenheit gegeben werden soll, sich von der Vorzüglichkeit der Bahnen zu überzeugen. Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vereinsjahr und giebt der Verband sich der frohen Hoffnung hin, daß diejenigen Klubs, die bisher dem Verbande noch fern standen, sich dann entschließen werden, demselben beizutreten, denn Einigkeit macht stark und nur dann kann das große Ziel erreicht werden, das der deutsche Keglerbund auf seine Fahne geschrieben hat, nämlich Veredlung des Kegelns zu einem deutschen Männerspiel und Verbrüderung aller deutschen Kegler. Die Bestrebungen auf Schaffung und Ausgestaltung eines Männerspieks, dessen der deutsche Bürger zur Erhaltung seines Frohsinns und der richtigen Schaffensfreudigkeit dringend bedarf, und die Bemühungen um Veredelung des Kegelns und Verbesserung des Materials, um Schaffung gesunder, gut angelegter Kegelbahnen werden um so erfolgreicher sein, je größer der Kreis an Mitgliedern wird. Der Verband wird die Pflege des Kegelspiels, als des deutschen Mannes schönster und zuträglichster Erholung, hochhalten. Pflegen deutscher Sitte und deutscher Art in Klub und Verband, Pflege des Brudersinns von einem zum andern, so schwingt derselbe das Panier mit zuversichtlichem „Gut Holz.“

* **Die Düngerverkäufe** beim Kommando des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19 finden von jetzt ab wieder regelmäßig jeden Sonnabend, 10 Uhr vormittags, statt.

* **Die Durchschnittspreise** für Naturallieferungen für das Militär betrugen im Monat August für 50 kg für Hafer 7.08 Mk., für Heu 2.42 Mk., für Stroh 2.21 Mk. Diese Preise sind maßgebend für die Vergütung der im Bezirk des Herzogtums Oldenburg im Monat September d. J. verabreichten Fourage.

-e. **Aus der Landgemeinde Oldenburg.** Mit der Schaunung der öffentlichen Wege und Wasserzüge wird am 23. bezw. 25. d. M. begonnen. Die hierzu Verpflichteten werden daher gut thun, diese in Ordnung zu bringen. — Behufs Aufstellung der Liste der zu wählenden 23 Landtags-Wahlmänner ladet der Gemeindevorsteher alle Wahlberechtigten zu Sonnabend, den 12. d. Mts., nach dem „Lindenhof“ zu Oldenburg ein.

ao **Berne,** 9. September. Der Unterricht an der mit dem 1. Oktober hier ins Leben tretenden Fortbildungsschule wird nicht, wie anfangs verlautete, von 8—10 Uhr abends, sondern von 6½—8½ Uhr abends erteilt werden, da sonst Schüler aus den umliegenden Gemeindebezirken zu spät nach Hause kommen würden. Es ist bisher vielfach angenommen worden, daß die Schule nur für die Lehrlinge des Ortes Berne bestimmt sei. Dem ist aber nicht so. Es müssen vielmehr alle gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren aus der ganzen Gemeinde Berne die Schule besuchen. Arbeitgeber, welche die rechtzeitige Anmeldung der Schüler unterlassen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 20 Mark. — Der Nabe'sche Linienwagen zwischen Berne und Lemwerder wird mit dem 1. Oktober nur zweimal täglich fahren. — Die Liste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen liegt vom 22.—30. September beim Gemeinderechnungsführer Herrn J. Nöfer in Berne aus. — Seit gestern ist Herr Amtseinnehmer Freels in Lahusen's Hotel anwesend, um die in den Gemeinden Berne, Bardewisch und Warfleth fälligen Abgaben zu heben.

R. **Jever,** 9. Sept. Heute wurde hier das Missionsfest des Synodalkreises Jever gefeiert. Bei dem Gottesdienste, welcher morgens in der Stadtkirche abgehalten wurde, hielt Herr Missionssenior Handmann aus Leipzig die Festpredigt, in welcher er von dem Bibelworte Röm. 6, 23 ausging. Die Nachfeier fand nachmittags im großen Saale des Konzerthauses statt. Der unter Leitung des Lehrers Brand stehende Kirchenchor, welcher auch schon morgens im Gottesdienste mitgewirkt hatte, leitete die Feier mit einem prächtigen Chorgesang, „Freuet euch des Herrn“, ein. Sodann entwarf Herr Pastor O. Ramsauer aus Oldenburg zunächst ein interessantes Lebensbild über den 1890 gestorbenen Japaner Josef Nisima, den hervorragendsten christlichen Missionar in Japan und Begründer der christlichen Hochschule in Hiogo daselbst. Herr Missionssenior H. sprach dann über seine frühere Wirksamkeit unter den Tamulen in Südindien und schilderte sehr eingehend und anschaulich das Leben der Buddhisten in Ostindien, ihre Tempel, Götzen, Opfer, Gebets-Ceremonien, den Einfluß des Götzendienstes auf das Familienleben, die Kinderheiraten und die Mißhandlung der Witwen daselbst, und schloß mit der Bitte, das Missionswerk durch werkthätige Liebe zu unterstützen. Herr Pastor Berlage von hier ließ dann noch einige Erzählungen aus dem Missionsgebiet folgen und schloß die Feier dann mit bezüglichem Gebet. Der Ertrag der Kollekten war für die evang.-luth. Mission in Leipzig resp. für die Errichtung eines christlichen Witwenheims in Indien bestimmt.

§ **Neuende,** 10. September. Herr Pfarrer Arkenau wird am kommenden Sonntag in der Schule zu Knyphausersiel einen Gottesdienst abhalten.

Cloppenburg, 8. September. „Einigkeit macht stark.“ Das habe ich, so schreibt man dem „Wchbl.“, soeben gesehen, als ich am Marktplatze vorbeiging. Hatte da der Frachtfuhrwerksbesitzer S. mit seinen zwei stärksten Pferden einen schweren Lastwagen, zu Düdbers Museum gehörend, von der Bahn geholt und wollte denselben bis mitten auf den Marktplatz fahren. Als aber die kräftigen Tiere mit ihrer schweren Last etwa 3 Meter von der Steinstraße ab auf den nicht gepflasterten Marktplatz gekommen waren, ließen sie den Wagen stehen und es gelang ihnen nicht, die Last wieder in Bewegung zu setzen. Da wurden die Pferde ausgespannt, der Besitzer des Wagens holte lange Ketten hervor, befestigte diese an der Deichsel und forderte die zahlreich herumstehenden Knaben — es war eben Halbschule — auf, an denselben zu ziehen, auch versprach er ihnen eine Freikarte für eine Vorstellung, wenn sie den Wagen wegbrächten. Die Knaben thaten das selbstverständlich gerne und siehe! Langsam, aber sicher, zogen 80—100 Knaben den schweren Wagen an den gewünschten Platz.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven,** 10. September. Am Mittwoch Morgen fanden auf der Noonstraße Proben mit dem neuangeschafften Sprengwagen statt. — Im Stadtteil Neuheppens sind mehrere neue Straßen angelegt worden, welche wie folgt benannt werden sollen: Knorrstraße (nach dem kommandierenden Admiral), Liebrechtstraße, Grünestraße und Schulstraße. Auch ein Bismarckplatz wird fortab in unserer Stadt vorhanden sein und zwar soll der neue Marktplatz zwischen der Bismarck- und Knorrstraße diesen Namen führen. Zu Ehren des bisherigen Stationschefs, Vizeadmiral Valois, hat man die neue Straße zwischen der Noon- und Königstraße mit dem Namen Valoisstraße belegt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für „Eingesandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Erklärung.

In Nr. 211 der „Nachr. für Stadt und Land“ befindet sich ein Artikel „Militärisches“, aus welchem wohl schwerlich der Leser die Thatsachen, auf welche sich meine Verurteilung stützt, ersehen haben wird. Meiner Verurteilung liegen folgende Vorgänge zu Grunde:

Der Unteroffizier Remmert mißhandelte kurz nach Einziehung der Rekruten den Rekruten Lübben. Dies sah ich mit noch einigen Soldaten und das Menschlichkeitsgefühl bäumte sich gegen diese Mißhandlung auf. Da der Rekrut von der Mißhandlung keine Meldung machte, so zeigte ich dieselbe an. Der Rekrut sowohl wie der Unteroffizier leugnete die Mißhandlung, und da auch die Zeugen ihre Aussagen später zurücknahmen, und der eine Hauptentlastungszeuge sich erhängte, wurde ich wegen Meineides zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Von dieser Strafe habe ich 16 Monate verbüßt. Meinen Verwandten gelang es, den Beweis der Wahrheit meiner Behauptung zu erbringen; hierauf wurde ich am 23. Mai aus dem Zuchthaus entlassen. In dem Wiederaufnahme-Verfahren wurde festgestellt und bewiesen, daß thatsächlich der Unteroffizier Remmert sich die Mißhandlung des Lübben hat zu schulden kommen lassen. Ich selbst wurde aber in den Nebenklagen, welche nur Begleitgraben“ — an einer dritten ein „Kriegsgericht“ in Scene gesetzt, wobei es dem Delinquenten schlecht geht. Alle diese Spiele sind unendlich harmloser Natur, aber sie erregen immer wieder von neuem den Jubel des Auditoriums. Tolle Maskeraden sind besonders beliebt; man glaubt sich zuweilen in die naive Zeit der ersten Puppenspiele versetzt, wenn man diesen drolligen Improvisationen zusieht . . . Aus den Dörfern ringsum sind Massen von Menschen herbeigeströmt, die dem militärischen Schauspiele zuschauen wollen. Ackerwagen führen die Bauern herbei; man scherzt und ulkt mit den Frauen und Mädchen; Jauchzen und Lachen ertönt. Aber auch die Herrenstöße entsenden ihren Besuch in die Bivouaks. Equipagen rasseln heran; in der Nähe der Offizierszelte mischen sich elegante Damenerscheinungen zwischen die Uniformen. Um ein hellauf lohendes Feuer hat sich eine ganze Gesellschaft gruppiert. Ein benachbarter Gutsherr hat ein opulentes Souper mitgebracht. Gallonierte Diener schlagen die Feldtische auf; die Champagnerpfropfen knallen; angeregt summt die Unterhaltung . . . . Es ist ein lustiges Leben, aber zweierlei kann es stören: schlecht Wetter und ein Allarm. Bei strömendem Regen und kaltem Wind vergeht einem die Gemütlichkeit. Da wickelt man sich dicht in seinen Mantel und kriecht so früh als möglich in das wärmende Stroh. Brrr — ist das ungemütlich. Am nächsten Morgen ist man am ganzen Leibe zerschlagen und niest dem Sonnenaufgang ein paar Dutzend Mal entgegen. Ganze Regimenter niesen: die Pferde husten, und selbst die Kanonen der Artillerie sehen so mißtrauisch drein, als ob sie sich über Nacht das Zipperlein geholt hätten. Aber die wohlthätige Bewegung beim Manövrieren heilt rasch alle Uebel des schlechten Wetters . . . Nicht minder fatal ist ein unerwarteter Allarm. Man ist gerade beim Abkochen des Abendbrots und in fröhlichster Bivouak-

Im Bivouak.

Von F. v. Zobeltitz.

Nachdruck verboten.

Wer je einmal Soldat gewesen ist, wird sich stets mit Vergnügen der Manövertage erinnern. Sie bringen in die Monotonie des Frontdienstes eine gewisse fröhliche Abwechslung. Für Viele sind sie zugleich der Abschluß ihrer Soldatenzeit; denn nach dem „Krieg im Frieden“ werden die Reserven entlassen und die neuen Rekruten eingestellt. Schon der Ausmarsch hat etwas Fröhliches an sich, zumal in den kleineren Garnisonstädten, in denen Bürgertum und Militär sich intimer aneinander anzuschließen pflegen. Und dann kommen die ersten Marschquartiere, meist auf Dörfern, hin und wieder auch in kleinen Landstädtchen. Die Offiziere liegen oben im Schloß, die Mannschaften bei den Bauern. Da ist gut sein. Aber auch recht armselige Quartiere laufen mit unter — mit rascheln den Mäusen im Strohsack des Bettes und Mittagessen zum Erbarmen. Da zieht man denn schon ein frischfröhliches Bivouak vor! Das macht immer Spaß. Nach beendetem Felddienst wird, gewöhnlich in früher Nachmittagsstunde, auf den Bivouakplatz gerückt. Die Kavallerie sitzt ab — bei ihr kommen zuerst die Gäule und dann die Menschen. Die Pferde werden entsattelt, abgeschirrt und angekoppelt. In langer Reihe sind Pflöcke in den Boden geschlagen, die durch Stricke verbunden werden. An diese werden die Gäule angebunden. Das ist eine ziemlich lockere Art der Fesselung, aber die Tiere sind gewöhnlich in guter Dressur, zudem müde und harren aus. Nur bei Gewittern werden sie zuweilen ungemütlich, und da kann es denn passieren, daß einmal ein Dutzend scheu gewordener Gäule sich losmacht und Reißaus nimmt. Nach der Koppelung wird den Tieren Futter geschüttet; die benachbarte Infanterie, die für keine Vierbeiner zu sorgen hat, hat es sich inzwischen längst bequem gemacht. Da sind bereits die Zelte für die Offiziere aufgeschlagen und Strohhütten errichtet worden. Auch mit dem Abkochen hat man schon begonnen. Man hat große Löcher in die Erde gegraben, Feuer in ihnen entzündet und die Wasserkessel darüber gehängt. Eine Deputation zieht auf Requisition in das nächstgelegene Dorf. — Die Marketenderwagen werden umlagert. So ein Vormittag im Gefecht regt den Appetit gewaltig an! — Das Diner für das Offizierkorps ist in vollem Gange. Der junge Leutnant, der die Tafelfreuden unter sich hat, ist ein Tausendkünstler. Seine Ordonnanzen brechen die Kisten auf, in denen sich die mitgeführten Konservenbüchsen befinden, und stellen diese in das siedende Wasser. Das Menü ist lukullisch: Mockturtle-Suppe, Geflügel, Wildbraten, erlesene Gemüse, eingemachte Kompots — mein Herz, was willst du noch mehr! Im Schloßquartier kann es nicht vornehmer zugehen! Nur das Service läßt zu wünschen übrig. Damast und Meißener Porzellan giebt es nicht, und den Wein trinkt man aus Feldbechern . . . Aber erst der Abend ist der Höhepunkt eines Manöverbivouaks. Da wird das Bild stimmungsvoll. Die Wachtfeuer flammen auf und senden dunkle, von Funken durchglitzerte Rauchwolken zum nächtigen Himmel empor. Bei der Infanterie ist die Musik zusammengetreten und spielt lustige Weisen; die benachbarten Pioniere lassen sich von den begnadeten Kehlen in ihren Reihen ein Weiselied vorsingen. Noch lustiger geht's bei der Kavallerie zu. Da vertreibt man sich die Zeit mit allerhand altbekannten Manöverspielen. Ein Unglücksmensch ist vom Kopf bis zu den Füßen dicht mit Stroh umwickelt worden und wird nun an einem Seil als Tanzbär herumgeführt. Er blökt und brüllt und grunzt und macht Männchen und wird dabei zur Abwechslung gehörig durchgeprügelt. An einer anderen Stelle wird der „Reservelöffel be-

Landesbibliothek Oldenburg

umstände der Hauptklage waren, für schuldig befunden und zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, welche Strafe genau der bisher verbüßten Zuchthausstrafe gleichkommt.

Zur Last gelegt wird mir: 1. die Verleitung zum Meineid, begangen durch die Worte zu einem Zeugen: „Ich habe Dich als Zeuge angegeben, Du hast es ja auch gesehen," und als dieser sagte, „ich habe es nicht genau gesehen," erwiderte ich: „Du mußt es gesehen haben, denn Du standst doch auch in der Thür." Dieser Zeuge hat zuerst die Aussage bei der Vernehmung gemacht, daß er Zeuge der Mißhandlung war, später jedoch seine Aussage zurückgenommen, er hat seine Aussage überhaupt nicht beschworen. — 2. Bedrohung mit einem Verbrechen, begangen dadurch, daß ich dem mißhandelten Rekruten Lübben, nachdem er die Mißhandlung abgeleugnet, derb geschüttelt und ihm mit Totschlagen gedroht haben soll, wenn er nicht die Wahrheit sage. — 3. Beleidigung, begangen durch die Worte zu Lübben „niederträchtiger Kerl". — 4. Körperverletzung des Lübben. — 5. Trunkenheit im Dienst am Tage des Rekontres mit dem Rekruten Lübben.

Und dieserwegen 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust!

Den Kommentar kann sich jeder selbst dazu machen.

Etzhorn, den 8. September 1896.

Joh. Mohrmann.

Aus Oldenbrok

wird uns geschrieben:

In Nr. 208 dieser Zeitung wird unter „Oldenbrok" gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Anlegung eines Fahrweges von Mittelort zur Haltestelle Altendorf als gescheitert anzusehen seien und nunmehr schleunigst mit der Herstellung der Fußwege zum „Bahnhof" begonnen werden solle; Bahnhof ist übrigens gut! Dieser Beschluß ist nur zu bedauern. Wenn man auch mit der jetzigen Linie der Bahn nicht einverstanden sein kann, und namentlich die Oldenbroker es nicht sein können, so muß aber doch jetzt mit der Thatsache gerechnet werden, und die Oldenbroker müssen es sich nunmehr angelegen sein lassen, eine gute Verbindung mit der Haltestelle herzustellen und für Anlegung einer guten Fahrstraße Sorge zu tragen, dann werden sie auch empfinden, daß die Bahn doch noch ihr Angenehmes für Oldenbrok hat. Es ist doch auch schön, sich mittelst Wagen zum Bahnhof fahren und abholen zu lassen. Von Oldenbrok wird doch auch viel Vieh ausgetrieben und die Eisenbahndirektion würde jedenfalls eine Viehrampe einrichten. Wenn aber keine Fahrwege vorhanden sind, geschieht dies nicht, und auf Fußwegen werden die Oldenbroker doch kein Vieh treiben wollen! Möge Oldenbrok sich doch nicht im Groll abschließen und durch Verweigerung guter Fahrwege Revanche üben wollen. Man sollte doch ein solches Vorgehen einer sehr wohlhabenden Gemeinde nicht für möglich halten. Was werden die Kinder, ja Kindeskinder über ein solches Verfahren ihrer Vorfahren denken? Jedenfalls die Achsel zucken und lächeln! Dies auch mit Recht! Mögen die Oldenbroker es sich noch einmal überlegen!

Der Eisenbahndirektion aber möge empfohlen werden, schnell die Bahnhofsanlagen fertig zu stellen, damit die Haltestelle nicht länger dem Gespött der Neisenden ausgesetzt ist, welche sich erstaunt fragen: Wo ist denn Oldenbrok?! —n.

Herrn W. Schröder, Nordermoor.

Danke für die Rückzugsbescheinigung. Daß ich angefangen zu schmähen und ich Polterer sei, glauben Sie doch wohl selber nicht. Ich fürchte mich vor keinem Teufel, viel weniger noch vor Ihnen; denn wer sein Gewissen rein hat, braucht sich nichts bieten zu lassen. Ganz ergebenst

F. Meiners.

Aus aller Welt.

Köln a. Rh., 10. September. Der jetzt in der Kölnischen Weberei und Baumwollspinnerei ausgebrochene Streik nimmt große Dimensionen an. Wenn heute die der Direktion unterbreiteten Forderungen nicht acceptiert werden, so dürften 1200 Personen die Arbeit niederlegen. Die Streikenden fordern den tarifmäßig versprochenen Lohnsatz von 50 bis 54 Mk. pro 14 Tage, elfstündigen Normalarbeitstag einschließlich einstündiger Vesperpausen, Zurücknahme der Kündigungen und Wiedereinstellung aller früher Beschäftigten. Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen. Morgen findet eine große Textilarbeiterversammlung statt, in der endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll.

München, 9. September. Amtlich wird gemeldet, daß in der Station Gemünden in der vorletzten Nacht ein Güterzug auf einen dort stehenden Rangierzug stieß. Die Maschinen beider Züge wurden beschädigt, mehrere Wagen entgleisten. Vier Bedienstete erlitten leichtere Verletzungen. Der Zugverkehr hat keinerlei Unterbrechung erfahren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Großzenhain, 10. September. Das „Großenhainer Tagebl." schreibt: Mit dem vorgestrigen Tage lief die auf sechs Wochen festgesetzt gewesene ärztliche Beobachtung des Frhrn. v. Schorlemer, des Sohnes des bekannten Centrumsführers, auf der Landesheilanstalt Sonnenstein-Pirna ab. Die Publikation des ärztlichen Gutachtens dürfte in einigen Wochen erfolgen. Die bis zu diesem Termin verfließende Zeit über befindet sich Frhr. v. Schorlemer wieder in Haft in Dresden.

Gießen, 10. September. In der verwichenen Nacht bestieg ein Unberufener auf dem Bahnhof der Oberhessischen Eisenbahn eine geheizte Maschine, setzte dieselbe in Bewegung und fuhr zum Bahnhof hinaus, dabei die Frankfurterstraße, deren Barrieren nicht geschlossen waren, querend. Kurz vor dem Bergwerkswald, etwa 10 Minuten Wegs von der Stadt, gab der Fahrer Kontredampf, sodaß das Fahrzeug in den Bahnhof zurückrollte, wobei es auf eine dort stehende Maschine auffuhr und diese arg beschädigte. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Derselbe ist zwar gesehen worden, wie er die Maschine kurz vor der Kollision verließ; er hat sich aber eiligst aus dem Staube gemacht.

Aus Oberschlesien, 10. September. Die kontagiöse Augenkrankheit in Oberschlesien breitet sich allen sanitätspolizeilichen Gegenmaßregeln zum Trotz immer weiter aus. Die Zahl der Kranken, Kinder wie Erwachsene, beläuft sich bereits auf mehrere Tausende. Die meisten Erkrankungen sind schwerer Natur. Mit Rücksicht auf den Ernst der Situation hat jetzt die Regierung zu Oppeln eine Reihe von Vorschriften erlassen, durch deren Befolgung der Verbreitung der Krankheit vorgebeugt werden soll.

Münster, 10. September. Bei dem gestrigen Gewitter wurden mehrere Bauernhöfe eingeäschert. Der Blitz schlug in den Hauptturm der hiesigen Mauritiuskirche und äscherte einen Teil des Gebälkes ein.

Neustadt a. O., 9. September. Die große Puppenfabrik des Landtagsabgeordneten Arnold brannte heute Nacht nieder.

Berlin, 11. September. Die Unsitte der Berliner Kinderwelt, auf der Straße hinter Wagen herzulaufen, hat einen tötlichen Unglücksfall herbeigeführt. Der 4 Jahre alte Sohn Erich der Schuhmacher Föckert'schen Eheleute spielte am Montag Nachmittag um 5¼ Uhr in der Hirtenstraße, als ein mit Stroh beladener Wagen vorüberfuhr. Der Knabe lief dem Wagen nach und zupfte Teile der Ladung heraus. Dabei geriet er unter das rechte Hinterrad, wurde über die Brust gefahren und war sofort eine Leiche.

Lehrte, 11. September. Der Dragoner Thomas von der dritten Schwadron des in Lüneburg garnisonierenden Dragoner-Regiments Nr. 16, der zur Zeit während des Manövers in der Ortschaft Schwüblinsen bei Lehrte im Quartier lag, hatte an einem freien Abend seine Angehörigen in Lehrte besucht. Nachts machte er sich wieder auf den Heimweg, wurde aber auf der Strecke zwischen Immerse und Arpke, als er über das Bahngeleise schritt, von der Lokomotive des heranbrausenden Nachtzuges erfaßt und auf der Stelle getötet.

Karlsbad, 11. September. Ein von Karlsbad nach Prag aufgegebener Geldbrief mit 20,000 fl., der in Verlust geraten war, ist in Karlsbad unter seltsamen Umständen aufgefunden worden. Man fand den Brief unter einem Holzstoß in der Nähe des Gasthauses „Zum Elysium." Der Brief war geöffnet und enthielt noch 19,700 fl. Zwei Postbeamte, die verdächtig erscheinen, den Brief beiseite geschafft zu haben, wurden verhaftet.

Wien, 11. September. Wie die „Neue Freie Presse" aus Brüx meldet, ist heute Nacht ein neuer Wassereinbruch in den Annahilfsschacht der Brüxer Bergbaugesellschaft erfolgt. Derselbe hatte eine neuerliche umfangreiche Erdbewegung in dem vorjährigen Verbruchsterrain zur Folge. Besonders schwer wurde der Bahnhof der Aussig-Teplitzer Eisenbahn betroffen, dessen Terrain eine wellenförmige Gestalt erhielt und nach allen Richtungen von Erdrissen durchsetzt wurde. Auch die übrigen Verbruchsgebiete zeigen neue Erdrisse. Drei Häuser einer neu erbauten Quergasse sind im Einsturze begriffen Andere Häuser zeigen Risse und Sprünge. Das gesamte Verbruchsgebiet ist durch die Behörde abgesperrt.

Paris, 10. September. Heute Nachmittag um 3 Uhr ging über ganz Paris ein furchtbarer Cyklon nieder. Derselbe dauerte eine Minute, war weder von Hagelschlag, noch Blitz und Donner, sondern nur von furchtbarem Regen begleitet. Zahlreiche Kutscher wurden von ihren Wagen geschleudert; viele Schiffe auf der Seine sind zerschellt. Zahlreiche Personen sind getötet oder verletzt. Ein Kiosk, in welchen sich mehrere Polizisten geflüchtet, wurde zehn Meter weit fortgerissen. Auf allen Polizeistationen wurden Tote und Verwundete eingeliefert, auf einer Station allein 10 Tote. Viele Bäume sind entwurzelt und zahlreiche Häuser beschädigt. Der Materialschaden ist ungeheuer.

— **Jubiläumsgabe der Waisen.** Unter den zahlreichen Geschenken, die dem Großherzog von Baden zu seinem 70. Geburtstage aus allen Teilen seines Landes zugegangen sind, befindet sich auch ein solches von den Zöglingen des Reichswaisenhauses in Lahr. Es ist dies ein von diesen selbstgefertigter, handgeknüpfter Smyrnateppich in Größe von sechs Quadratmetern. Der Entwurf zu diesem Teppich ist von einem früheren Zögling, Josef Asal, der nach seinem Austritt aus dem Reichswaisenhause sich als Kunstmaler ausbildete und die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe besuchte, angefertigt worden. Der Teppich, eine sehr saubere Arbeit, war mit anderen Gegenständen einige Tage vor dem Geburtstage des Großherzogs in der Aula der Luisenschule in Lahr ausgestellt und fand bei allen die Ausstellung Besuchenden Beifall und Anerkennung. Die Zöglinge des Waisenhauses werden in ihrer freien Zeit zu allerlei nützlichen Beschäftigungen, im Hause wie im Garten und Feld, herangezogen, um sie von Jugend auf an Fleiß und Arbeitsamkeit zu gewöhnen.

— **Eine Riesen-Petition.** Die Königin von England wird demnächst die Massen-Petition der englischen Frauen von allen Teilen des britischen Reiches zur Unterdrückung des Handels in Opium und Spirituosen entgegennehmen. Sie trägt 7,000,000 Unterschriften. Die christliche Temperenz-Vereinigung der Frauen der Welt hat das Riesengesuch zusammengebracht. Da es unmöglich ist, die gigantische Rolle der Königin vorzulegen, sind die Namen „en miniature" photographiert worden. So füllen sie immerhin noch drei stattliche Bände. Die Königin hat während ihrer langen Regierung manche große Petition in Empfang genommen, solches Riesengesuch ist ihr aber noch nicht vorgekommen. Es war das Werk von Frauenlippen und von Frauenhänden.

— **Heiteres vom Tage.** Pech. Student (vor einer Litfaßsäule): „Heute hatte ich mir gerade vorgenommen, einmal ins Theater zu gehen, und nun wird „Ein Glas Wasser" gegeben!" — Entzückender Gedanke. Backfischchen (von den langen Nächten am Nordpol hörend): „Ach, dort eine Ballnacht mitmachen zu können!" — Zukunftsszenen. Gauner (nach der überaus warmen Verteidigung durch einen weiblichen Rechtsanwalt): „Gnädiges Fräulein, nach dieser Schilderung meines Charakters drängt es mich, um Ihre Hand zu bitten! — Erkannt. „Herr Direktor, hier bringe ich Ihnen ein Schauspiel, einen Akt hab' ich schon selbst gestrichen!"

Allerlei Praktisches.

Einen Kitt für Marmor und Alabaster zu gewinnen, reibt man 5 g gebrannten Kalk mit dem Eiweis von einem Hühnerei an, fügt dann einen Theelöffel voll Wasser und endlich 30 g gebrannten Gips hinzu. Mit der gut verrührten Masse bestreicht man die Bruchflächen und drückt sie fest an einander. Den dabei an den Seiten austretenden Kitt beseitigt man, so lange er noch weich ist. Der Kitt hält außerordentlich fest, läßt sich aber nicht aufheben.

Bedrucktes Papier als Mottenschutz. Bedrucktes Papier läßt sich sehr gut als Schutz für die Motten verwenden, da diese den Geruch der Druckerschwärze nicht vertragen können. Nachdem man die Pelze und Wollsachen gut ausgeklopft hat, belege man sie mit Druckpapier, stecke dieses auch in die Aermel, rolle die Mäntel lang zusammen und bewahre sie in einem Leinwandbettüberzug auf, den man gut zunähe, und in den man ebenfalls noch bedrucktes Papier hinein legt. Die so eingepackten Sachen hänge man in einen Schrank oder lege sie in eine große Truhe Sie sind vor den Angriffen der Motten sicher.

Rostflecke in der Wäsche zu entfernen, mische man 1 Teil Kleesalz, 1 Teil Citronensäure, 1 Teil Salz in acht mal so viel Wasser. Mit dieser Lösung betupfe man die Flecken, halte sie dann an ein zinnernes, mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß, worauf die Flecken verschwinden werden. Die betreffenden Stellen wasche man dann in Seifenwasser aus.

Ein Rezept für Citronenspeise, ebenso einfach wie billig, ist folgendes: Man nehme 6 Eier, 1—2 Citronen, 6 Löffel Streuzucker und 3 Platten Gelatine. Von den Eiern wird zunächst das Gelbe mit dem Zucker ¾ Stunden lang tüchtig gerührt, dann die Citrone abgerieben und die Gelatine in einer Tasse mit Wasser aufgelöst. Nachdem die Eidotter gerührt worden sind, wird die abgeriebene Citronenschale, sowie der Saft der Citrone und ebenso die Gelatinelösung hinzugefügt. Schließlich wird das Eiweiß zu Schnee geschlagen, und zwar möglichst steif, und dann recht flink durch die Masse gerührt. Probatum est.

Treue.

36) Roman von M. Schoepp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie genau man von allem, was Bellinghausen betraf, unterrichtet war! Man wußte, wieviel er verspielt, ob er die Nacht außerhalb seines Hauses zugebracht oder wann er nach Haus gekommen! — Auch von seinem Verhältnis mit der Bellona erzählte man ganz offen. Und nun sprach auch Alsen in dieser Weise von ihm. Freilich, es konnten keine freundschaftlichen Gefühle sein, die er für ihn hegte. Aber wenn einmal der Argwohn erwacht ist, verstummt die Stimme, die entschuldigt und verteidigt. Redlich gab ihm innerlich recht und machte nur einen schwachen Versuch, ihm zu widersprechen.

„In jeder Ehe kommen einmal kleine Mißverständnisse vor, lieber Alsen. Hoffen wir, daß sich auch in diesem Hause alles zum Besten wendet."

„Hoffen wir's," stimmte Alsen aus vollster Seele bei. Er sah, was in dem Alten vorgegangen, und wünschte sich Glück.

„Welch ein famoser Zwischenträger der gute Voltau ist!" dachte er und begleitete Redlich hinaus. Wie die besten Freunde schieden sie von einander. Alsen wußte, daß er nahe am Ziel war. Jetzt noch einen geschickten Coup und die Würfel mußten fallen.

Er stieg die Treppe hinauf zu seinem Zimmer. Auf dem Korridor blieb er stehen. Volle Akkorde drangen aus Trautens Salon — wie schön sie spielt! Er mußte sich Gewalt anthun, um nicht bei ihr einzutreten.

„Traute! Traute!" stöhnte er und sekundenlang bedeckten seine Hände sein glühendes Gesicht. Dann riß er sich los. Er hatte noch einen wichtigen Gang vor. Bis um sieben Uhr war die Redaktion offen. Die Leser sollten morgen ihre Freude haben.

Es blitzte in seinen Augen. Ein Strahl brach daraus hervor von Haß und Rache. Und leise lachte er auf. Er würde etwas darum gegeben haben, Ruprecht Holtens Gesicht beim Durchlesen dieser Notiz zu sehen. —

Der Rittmeister hatte sich nach dem Ausflug nach Zehringenhof nur eine kurze Rast gegönnt, war nach dem „Kronprinzen" gegangen, um seinem Onkel einen Besuch zu machen, und war eigentlich froh, ihn nicht zu Hause anzutreffen. Der Oberstallmeister von Wesedow gab einen Herren-Abend und der Graf gehörte zu seinen besten Freunden.

„Aber morgen," sagte Martin, „wollten Seine Gnaden der grädigen Frau v. Lüttgen einen Besuch machen. Seine

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

* **Neue Lampenglocken.** Alle diejenigen, welche viel bei Licht zu arbeiten haben, werden eine von A. von Kozlowski in Briesen erfundene Neuerung an Lampenglocken mit Freuden begrüßen. Dieselbe besteht in der Anordnung einer doppelwandigen, mit irgend einer Flüssigkeit zu füllenden Glasglocke, welche zwischen dem Cylinder und den Schirm auf den Brenner aufgesetzt wird. Diese Glocke wird in den verschiedensten Formen und Größen für Petroleum, Gas und elektrisches Licht ausgeführt und bewirkt ein dem Auge angenehmes und kühles Licht selbst bei Petroleum und Gaslampen, indem die Glocke sämtliche Wärmestrahlen des Lichtes absorbiert und das Licht stark reflektiert. Als Flüssigkeit benutzt man nach Angabe des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz am besten Wasser, welchem ein wenig Kupfervitriol und eine Spur Ammoniak zugesetzt wurde, und welches infolge der leicht grünlich-bläulichen Färbung ein dem Auge angenehmes Licht giebt. Diese neue Glocke ist namentlich für Schreibstuben zu empfehlen und dürfte sich bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

* **Die krumme Haltung der Radfahrer,** das nach vorn Gebeugthalten des Oberkörpers, macht nach deutschen Begriffen keinen besonders guten Eindruck. Anders scheint man aber über diese Angelegenheit in Amerika zu denken; denn es hat sich daselbst Sylvester C. Cleveland in Harrison die folgende Einrichtung patentieren lassen: An der Steuergabel ist achsial zu derselben eine Stange verstellbar angebracht, welche in der Hauptsache T förmig gestaltet ist. Die beiden wagerechten Arme derselben weisen je ein Polster auf, welches als Stütze für den Oberkörper zu dienen bestimmt ist.

* **Das größte Schiff der Welt** ist augenblicklich auf der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan" zu Bredow im Bau begriffen, woselbst auch der erste in Deutschland gebaute große Schnelldampfer „Augusta Victoria" von Stapel lief. Der neue Riesendampfer, welcher für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie gebaut wird, soll in der Wasserlinie eine Länge von 625 Faß (engl.) besitzen und somit seinen Rivalen, die „Campania", deren Länge zwischen den Perpendikeln 600 Fuß beträgt, noch übertreffen. Die Geschwindigkeit des Kolosses ist auf 22 Knoten berechnet, wozu Maschinen von 27,000 Pferdekräften erforderlich sind, welche mitsamt den zugehörigen Kesseln ebenfalls von der Aktiengesellschaft „Vulkan" geliefert werden.

stimmung. Da — Donnerwetter, was ist das?! Ein Signal aus der Ferne — ein langgezogenes Trompetensignal, das näher zu kommen scheint. Im weiteren Umkreise wird es aufgenommen — nun klingt es ganz dicht vor unseren Ohren — im eigenen Regiment — alle Hagel, Alarm! Potz Element, das wirkt, wie der Posaunenton beim jüngsten Gericht nicht ärger wirken kann! Wie quirlt und springt und trollt und läuft alles durcheinander! An die Pferde — an die Gewehre — an die Geschütze! — Immer noch dröhnen die Trompeten. Im Dunkeln sieht man bereits das Abrücken einiger Truppenteile. Ordonnanzen jagen umher. Kommandorufe, Wiehern der aufgeschreckten Gäule — die ersten Schüsse in der Ferne . . . Dann geht es hinein in die Nacht.

Es ist unerschöpflich, das Manöverthema. Man freut sich, wenn man die Garnison verläßt, freut sich aber auch, wenn man wieder einrückt, die alten Häuser und die alten Gesichter wieder sieht, seine vier Pfähle und seinen daheim gebliebenen Hund. Nach der Abwechselung sehnt man sich nach der Gewohnheit zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Gnaden haben ihn so lange aufschieben müssen, weil das alte Halsübel sich wieder eingestellt hat. Aber heute befindet sich Seine Gnaden wieder recht munter."

„Also morgen," dachte Ruprecht und beschloß nun doch noch, den Prinzen aufzusuchen.

Er fand ihn in übler Laune in seiner eleganten Wohnung auf dem Divan liegend. Auf einem niedrigen Tisch standen Weinflaschen und Gläser, Asche und Cigarettenreste lagen auf dem Teppich.

„Servus, Prinz," rief er ihm zu, „störe ich?"

Wrangentan sprang auf.

„Stören? Habe den ganzen Nachmittag auf Sie gewartet. Dienst versäumt; Aerger gehabt. Müssen mir helfen, Holten. Kann das Weib nicht los werden."

Bedächtig schnallte Ruprecht den Säbel ab, betrachtete den Prinzen mit einem fast mitleidigen Blick und setzte sich. Wrangentan ging erregt im Zimmer auf und ab, reckte seine kleine, zierliche Gestalt hoch auf und machte ein grimmiges Gesicht, soweit ihm das überhaupt möglich war. Der blonde Schnurrbart, der gegen jede Naturregel nach oben gebürstet war, ließ ihn immer lächelnd aussehen, und das Monocle, das, wie seine Freunde wissen wollten, selbst während des Schlafes nicht aus der Augenhöhle kam, verhinderte jede sichtbare Veränderung seiner gutmütigen Augen.

Er blieb vor Ruprecht stehen: „Sie hatten Dienst, Graf?"

„Ja, Prinz, Frauendienst, und habe mich trotzdem zu Tode gelangweilt." Unwillkürlich kam ihn ein Gähnen an, wenn er an die fürchterliche Skatpartie dachte. Halb lachend, halb ärgerlich erzählte er von der Partie nach Zehringenhof.

„Und Bellinghausen, war er auch mit?"

Wrangentan hatte seinen eigenen Aerger schon halb vergessen, als er hörte, daß es dem Kameraden nicht besser ergangen war als ihm selbst.

„Nein. Nur die Baronin mit — äh —"

„Thut mir leid, der Bellinghausen. Hätte sich das überlegen müssen. Kavalier sein und Geldgeschäfte machen —" er schüttelte mit dem Kopf und zuckte die Achsel.

Ruprecht runzelte leicht die Stirn.

„Bellinghausen ist Kavalier, Prinz, und mein bester Freund," bemerkte er schroff.

Prinz Arthur hatte darüber seine eigenen Gedanken. Er nahm seinen Spaziergang wieder auf, das Thema war abgethan.

„Wollen einer Heidsick den Hals brechen, Holten," hub er nach kurzer Pause an, „habe vorhin kalt stellen lassen. Habe später ein Rendez-vous mit der Bellona. Famoses Weib. Müssen Sie auch kennen lernen, Holten. Wollten bei Krussow soupieren."

Die beiden Herren machten es sich bequem und Wrangentan spielte mit vielem Geschick den liebenswürdigen Wirt. Wenn er wollte, konnte er ein bezauberndes Wesen haben. Aber — wie oft wollte er?

„Was ist's denn mit Kathi?" fragte Ruprecht, der in die Herzensangelegenheiten der stets verliebten Durchlaucht eingeweiht war. „Das Feuer ist also erloschen?"

„Ach, Feuer — nicht einmal Strohfeuer. Ist eine langweilige Person. Begreife das gar nicht. Habe ihr Vorschläge gemacht — will partout nichts davon wissen."

Ruprecht sah ihn teilnehmend an. Das war allerdings unangenehm. War ihm auch mal passiert. Und er hatte viel Aerger damit gehabt. Indessen hübsch war Kathi, unleugbar, und wenn er bedachte, wie lange der Prinz Sturm gelaufen, bis die Festung sich ergeben, waren ihm seine jetzigen Worte nicht erklärlich.

„Ist mir immer offreuz, wenn ein Weib sentimental wird," fuhr Wrangentan erregt fort, „ist eine kolossale Dummheit; macht langweilig und verdirbt Stimmung. Habe gestern schlechten Appetit gehabt und konnte nicht schlafen."

Der Rittmeister lächelte verstohlen. Es war noch gar nicht so lange her, daß die arme Durchlaucht dieselbe Klage führte.

„Habe ihr gesagt, daß sie mich langweilt, habe ihr gesagt — äh — macht sie mir einen Lärm — Schauderhaft. Schien gar nicht zu wissen, wen sie vor sich hat, auf Ehre. Habe ihr dann erklärt, daß sie ferner das Vergnügen nicht mehr haben werde, und mache ihr ein Präsent, denke, sie wird zufrieden sein. Nein! Da — ein halb Dutzend Billetts — lesen Sie, Graf — —"

Ruprecht las und es bedurfte keines großen Scharfblicks, um zu erkennen, daß das arme Mädchen eine tiefe Neigung zu dem Prinzen gefaßt. Sie flehte ihn an, sie nicht von sich zu schicken, hielt ihm vor, daß das Elternhaus ihr seinetwegen fortan verschlossen, erinnerte ihn an seine Versprechungen und versicherte, wie sie ihn trotz allem liebe. Aus den Zeilen sprach soviel inniges Empfinden, so große Herzensangst, daß schon daraus auf den Charakter des Mädchens zu schließen war. Holten wußte, daß sie einfacher Leute Kind und vor ihrem Verhältnis mit Wrangentan in einem Handschuhgeschäft thätig war. Sie hatte Gemüt, und deshalb war sie langweilig, sie hatte aus Liebe gesündigt — und deshalb war sie dumm.

Sie that ihm leid. Aber zu helfen war da nicht. Das arme Ding konnte doch unmöglich glauben, daß er sie heiraten würde.

Schweigend legte er die Briefe auf den Tisch. Und als der Prinz ihn fragend ansah, begegnete er dem spöttischen Blick mit ruhigem Ernst.

„Das Mädchen thut mir leid, Prinz."

Wrangentan zuckte ungeduldig die Achseln. Aber er dachte schon versöhnlicher. Die tiefe Neigung der Unglücklichen war ihm doch schmeichelhaft.

„Und, Prinz, wenn Sie mir einen Rat gestatten, brechen Sie nicht so plötzlich mit ihr. Sie könnte sich doch zu einem Schritt hinreißen lassen, den Sie nicht verantworten können."

„Sie meinen, Graf — —" er war beruhigt.

„Sicher. Das steht nicht einzig da. Und warum den guten Bürgern Veranlassung zu Aergernissen geben? Ihr Name würde sicherlich nicht geschont. Zudem besitzt die Kleine nicht nur Geist und Anmut, sie ist auch eine allerliebste Erscheinung. Lassen Sie sie zur Bühne. Vielleicht macht sie ihr Glück."

Durchlaucht nahm den Spaziergang im Zimmer wieder auf. Der Gedanke leuchtete ihm ein. Es war ein Ausweg und hoffentlich hörte der Aerger damit auf. Nun ja, hübsch war sie, gewiß. Seinen Geschmack hatten noch alle bewundert.

„Auf Ehre, Graf, famose Idee; hätte selbst daran denken können! Und die Bellona — — begleiten mich doch? Wollen sie erwarten nach dem Theater; natürlich Civil. — Habe gestern Ihren Onkel kennen gelernt. Famoser alter Herr. Hat uns alle eingeladen zu Sektbowle. Morgen Abend. Werden doch auch da sein?"

Also Verlobungsfeier; Ruprecht war plötzlich sehr schlechter Laune und verabschiedete sich bald, mit dem Versprechen, pünktlich zu erscheinen.

Aber es kam anders. Zu Hause angelangt, fand er eine Ordonnanz vor. Der Oberst erwartete ihn noch heute Abend — und der Dienst hielt ihn von dem köstlichen Souper bei Krussow zurück. —

(Fortsetzung folgt.)

„Continental Pneumatik," bester Radreifen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Sept. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,45	105
3½ pCt. do. do.	104,10	104,65
3 pCt. do. do.	99,10	99,65
3½ pCt. Oldenb. Konsols	102,75	103,75
3 pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	104,30	104,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,80	104,35
3 pCt. do. do. do.	99,30	99,85
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,70	—
3½ pCt. Hamburger Rente	106,50	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pCt. do do. (Stücke à 100 Mk.)	102,25	—
3½ pCt. do. do.	101	102
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,55
3 pCt. Offenburger Stadtanleihe	95,30	96,05
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	—	—
3½ pCt. Russische Goldanleihe von 1894	99,35	99,90
4 pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	102,10	102,65
4 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	88,30	88,85
4pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	88,40	89,10
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	53,20	53,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,95	104,50
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	104,05	104,75
3 pCt.-Oesterr. verstaatliche Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	86,70	87,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	100,95	101,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1900	100	100,55
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1895)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Nhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpesp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,95	168,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „ „	20,32	20,42
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,67	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 182,50 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 75,50 pCt. bez.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1455 Mk. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 12. September:
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.
Am Sonntag, den 13. September:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Vakanzpred. Ramsauer.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Vakanzprediger Ramsauer (Kastanien-Allee 14), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 13. Septbr. (15. Trin.):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Anzeigen.

Am **28. September 1896** werden die **öffentlichen Wasserzüge** der Stadtgemeinde Oldenburg, sowohl die der engeren Stadt, wie die des Stadtgebiets, namentlich auch die Haaren und die Stadtgräben, einer Schauung unterzogen werden und haben die Uferanlieger dieselben bis dahin zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 ℳ und Ausführung etwaiger versäumter Arbeit auf Kosten des Ungehorsamen in schaufrauen Zustand zu setzen.

Die gesetzliche Unterhaltungslast der Uferanlieger umfaßt:

a. die Reinhaltung der Uferdossierung und des Ufers von Schilf, Auswurf und Räumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch;

b. die Reinigung des Flußbettes von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Wasserzuges, soweit dies mit gewöhnlichen Werkzeugen vom Ufer aus geschehen kann;

c. das Abstechen der Anlandungen, der Einsenkungen und das Herausschaffen von Sand, Holz u. s. w. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert, oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

Oldenburg, den 4. Septbr. 1896.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Grabdenkmäler

mit verschiedenen **Platten** und den feinsten Schriften, sowie **Grabeinfassungsleisten** ausnahmsweise billig.
W. Weitz, Osternburg.

Neuheiten
in
Regen- und Abend-Mänteln,
Jacketts,
Kragen- und Kinder-Mänteln,
schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen,
Kleiderflanellen, Blousenstoffen
und
Besätzen
trafen in großer Auswahl ein und empfehle zu niedrigen Preisen.
F. Ohmstede,
Achternstr. 32.

Oefen
in den **neuesten Modellen** mit **extra weiten** Zügen, pro 1 Pfund 10 ₰.
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Einen großen Posten
fetten Rückenspeck,
per Pfd. **60** ₰, 10 Pfd. für 5,50 ℳ.
Haarenstr. 30. **Joh. Bremer.**

Motorbootfahrt H. Hilken, Vegesack.
Vom **1. Mai** bis inkl. **31. Aug. 1896.**
Von Vegesack nach Warfleth:
Täglich: 7, 9½, 12½, 3, 4¾, 7½ Uhr (eventuell bis Bardenfleth).
Von Warfleth nach Vegesack:
Täglich: 8, 10½, 1½, 4½, 5¾, 8½ Uhr (eventuell von Bardenfleth).
Von Vegesack nach Burg:
Täglich: 1, 2¾, 5½, 6¾ Uhr.
Von Burg nach Vegesack:
Täglich: 2, 3¾, 6½, 7¾ Uhr.

Flechten von **Rohrstühlen** und Berohren von **Rüschenstühlen** werden prompt und billig ausgeführt.
Frau Ahlerichs, Poggenburg Nr. 3.

Ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes neues Haus mit Garten (Brandk.-Taxat 6600 ℳ, Mietertrag 575 ℳ), ca. 15 Minuten von der Stadt entfernt, steht zum Preise von 8250 ℳ zum Verkauf. Antritt beliebig. Bedingungen günstig. Die Besitzung rentiert sich vorzüglich und ist daher der Ankauf mit Recht zu empfehlen.
A. Varuffel, Rechtsanw., Langestr. 34.

Etzhorn. Zu verkaufen 2 schwere, **gute Milchkühe,** nahe am Kalben, sowie **2 Kuhkälber.** **Gerh. Hilbers.**

Z. v. e. j. milchg. **Ziege.** Lambertistr. 45.

Kaiserl. techn. Schule Strassburg i. E.

Abteilung I. **Hochbau,** II. **Tiefbau.** Schulgeld 20 Mk., Wohnung 15 Mk. pro Semester. Beginn 3. Nov. bezw. 15. April. Näheres durch den Direktor Prof. **Dr. Stolte.**

Landesbibliothek Oldenburg

Ackermoor-Verpachtung.

Moordorf. Hausmann **D. Wichmann** Frau Witwe daselbst läßt am

Mittwoch, den 16. Sept. cr., nachm. 5 Uhr,

in **Willen's** Gasthause in **Gellen:**

den zu Paradiese belegenen ollm Schierloh's Moor, ca. 30 Scheffels. (zur Hälfte mit Hafer bestellt gewesen), ackerweise oder im ganzen öffentlich meistb. **auf 4 oder längere Jahre** verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Gras-Verkauf

zu Friedrichsfehn.

Am Sonnabend, den 12. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend,

(nicht um 3 Uhr)

kommt das **Nachgras** mehrerer Parzellen **Moorwiesen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf.

Ferner sollen die **Aufräumungsarbeiten** einiger 100 Meter Gräben und Grüppen mindestfordernd vergeben werden.

J. A.: **Schmalriede.**

Honig

in Körben u. Fässern kaufe fortwährend zu dem allerhöchsten Preise. Körbe können sofort entleert zurückgegeben werden.

H. Weinberg, Humboldtstr. 36.

Homöopathie

Die **homöopathische Central-Apotheke** von Hofrat **V. Mayer,** Apotheker in **Cannstatt** (Württ.) liefert sämmtliche **homöopathische Arzneimittel, homöopathische Hausapotheken** u. dazu gehörige **Lehrbücher.** Einzige **ausschliesslich der Homöopathie dienende** Apotheke Württembergs, deshalb sämmtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandt erfolgt stets umgehend, gewöhnlich noch am Tage des Einlaufs der Bestellung. Preisliste steht gratis und franco Jedermann zu Diensten.

Nervenleidenden

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz 89.

Technikum Eutin.

(Ost-Holstein.)

Maschinen- und Bauschule mit Praktikum. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Für

Honig

in Körben, sowie Rohhonig in Fässern zahle ich besonders gute Preise. Schriftliche und persönliche Offerten erwünscht.

Sternberg,

2, Alexanderstr. 2.

Füllregulieröfen,

geschwärzt, vernickelt u. emailliert,

Dauerbrandöfen

in jeder Ausstattung u. reichhaltiger Auswahl,

Kochmaschinen

in allen Größen, Hildesheimer, gußeiserne, emailliert, sowie auch mit Majolikafliesen,

Kesselöfen,

roh, inoxydiert und emailliert, von 25 bis 300 Liter Inhalt, empfehle zu billigsten Preisen.

E. Block.

Warnung.

Jede unberechtigte **Ueberwegung** über meine Ländereien werde ich fortan gerichtlich verfolgen und die auf denselben angetroffenen **Enten** und **Hühner** 2c. unnachsichtlich töten. Ferner werde ich auf meinen Ländereien **Gift** legen.

Edewecht, 9. Sept. 1896.

Köter **Gerh. Bünting.**

Vielleicht

ist es Ihnen noch nicht bekannt, dass nur mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz eine gute Tasse Kaffee hergestellt werden kann.

Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Kolonialwaren-, Droguen- und Delikatessgeschäften.

Ackerbauschule Norden, Ostfriesland.

Der Unterricht des nächsten Winters beginnt am **Montag, den 12. Oktober.** Jahresberichte und weitere Auskunft durch den Direktor

Dr. **Wegner.**

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

Goldene Medaille

München, Lübeck u. Bremen 1895

werden nur von der Firma

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn

in **Lennep**

als alleinig konzessioniertem Fabrikanten angefertigt.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz in Berlin.

Niederlage: **W. Weber,** Langestrass 86.

Edewecht. 6 beste **Ouenen,** die im Laufe d. M. kalben, sowie 4 do., die bereits gekalbt haben, hat zu verkaufen **Oellien.**

F. Bernutz,
Hoflieferant,
Gaststraße 25.

Neue Salzgurken,
„ Sauerkraut,
„ Linsen,
„ Erbsen,
Schweizerkäse W. Pr., Pfd. 90 ₰, 10 Pfd. für 8 ℳ,
Cacao, gar. rein, Pfd. 1,60 ℳ.

Von Herzen gern

gebe ich Allen, die an Nerven, Schlagfluß, Zittern, Ischias, Lähmung, Neuralgie, Migräne, Rheumatismus u. Gicht leiden, umsonst Auskunft, wie ich und andere davon genesen sind.

Hermann Simon, Bielefeld, Obernstr. 3.

J. T. Schmidt, Leer,

Mechanische Werkstätte

für

Maschinenbau und Reparatur,

speziell

für landwirtsch. Betrieb.

Motoren, Feldbahnen, Dampfdreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen.

Größtes Maschinen- und Möbel-Geschäft Ostfrieslands.

Lager- und Geschäfts-Räume ca. 1000 □m (Bodenfläche).

Empfing eine Wagenladung

braun glasiertes Geschirr,

wie:

Einmachetöpfe, Setten, Kasserols, glasierte und unglasierte Blumentöpfe.

Kochtöpfe 2c.

in allen Größen und empfehle dasselbe zu außerordentlich billigen Preisen.

Georg Stöver,

Langestraße 75.

Plättunterricht erteilt monatlich Frau **Jürgens,** Humboldtstr. 30.

Eversten. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Ww. Würdemann.

Edewecht. Gut erh. **Jauchefaß,** kompl. mit Wagen, hat zu verkaufen **Oellien.**

Frauengewerbeschule.

Anfang Novbr. d. J. werde ich in **Oldenburg,** Zeughausstr. 1, eine **Gewerbeschule für Frauen und Töchter** jeden Standes und Alters eröffnen. Lehrfächer: Damenschneiderei, Wäschezuschneiden, Maschinennähen, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Putzmachen, Plätten. Schülerinnen von auswärts finden im Hause Pension. — Näheres durch Prospekte. Erteilung oder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen täglich von 12—1 und 4—5 Uhr.

Anny Morisse (bis 1. Nov. Lindenallee 41, oben).

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Nov. freundl. Unterwohnung, passend für einzelne Damen. Mietpr. 450 Mk.

Ofenerstr. 3, oben.

Gut Hahn. Zu Mai eine **Wohnung** mit Land an einen tüchtigen soliden Arbeiter zu vermieten. **W. Bulling.**

Gut Hahn. Zum 1. Oktober oder Nov. ein tüchtiger zuverlässiger **Großknecht** gesucht. **W. Bulling.**

Osternburg. Zu vermieten. Eine **kleine Wohnung** bei der Drielaker Schule.

A. Bischoff, Aukt.

Osternburg. Zu vermieten. In einem Hause an der Cloppenburger Chaussee (beim neuen Kirchhof) **2 Unterwohnungen** nebst Gartenland.

A. Bischoff, Aukt.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit Land und Stall. Osener Chaussee 2.

Zu vermieten eine kleine **Wohnung.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Haarenstr. 5 nach vorne ist ein freundliches **Zimmer** nebst Kammer, passend als Kontor, preiswert zu vermieten.

Näheres Haarenstraße 3.

Osternburg. Zu vermieten eine **Unter-** und eine kleine **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland an der Ulmenstraße.

Zu erfragen Cloppenburgerstr. Nr. 21.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung** mit Garten. Nadorsterstr. 53.

Vakanzen und Stellengesuche.

Wardenburg. Gesucht auf sofort ein Stellmachergeselle. **Gerh. Leisner.**

Gesucht auf sofort ein anständiger **Laufbursche,** ebenfalls kann daselbst ein **Lehrling** eintreten.

Näheres Donnerschweerstr. 7.

Tweelbäke.

Empfehle mich als **Schuhmacher** in und außer dem Hause.

K. Köster, Schuhmacher.

Wohne bei Herrn Albert Köster.

Tüchtige **Zimmergesellen** erhalten dauernde Arbeit. **Gerh. Ulken.**

Ich suche a. gl. und zu November viele **Mädchen u. Knechte** für Stadt u. Land.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Gewandte junge **Mädchen** suchen auf gleich und November Stellung.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Ich suche auf gleich und zu November **junge Mädchen** schlicht um schlicht.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wechloy. „Zum drögen Hasen."

Am Sonntag, den 13. Sept.:

Preiskegeln.

Anfang 2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Küpker.**

Gellerdeich. Sonntag, den 20. Sept.:

Ball für jedermann,

wozu freundl. einladet **Joh. Haverkamp.**

Nadorst.

Am Sonntag, den 13. September:

Großer Ball.

Musik von der Kapelle des **2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26.**

Es ladet freundlichst ein

Joh. Wetjen Ww.

Dänikhorst. Sonntag, den 4. Okt. d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Joh. Fr. Theilken.**

Zwischenahner Radfahrer-Verein.

Sonntag, den 13. Septbr.:

Sommerfest in Edewecht.

(Korsofahrt, Hauptfahren, Vereinsfahren.)

Anfang 3 Uhr nachm.

Alle Sportfreunde sind eingeladen.

Der Vorstand.

Bäke. „Zum neuen Hause."

Am **Sonntag,** den **13. Septbr.:**

Großes

Vogelschießen, Konzert

und

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Schütte.

Anfang des Schießens 1 Uhr.

Wardenburg. Das wegen des schlechten Wetters am letzten Sonntag nicht stattgefundene

Preiskegeln

findet am

Sonntag, den 13. Sept. cr.,

statt, wozu Kegelfreunde freundlichst eingeladen werden. **Wachtendorf.**

Zwischenahner Turn-Verein.

Am **Sonntag,** den **20. d. M.:**

Ball

mit voraufgehendem **Schauturnen** im Vereinslokal **(O. Meyer's Hotel).**

Anfang des Schauturnens nachm. 5 Uhr, des Balles sogleich nach Schluß des Turnens.

Eintritt zum Schauturnen 20 ₰, zum Ball frei; Vereinsfreunde haben freien Zutritt.

Kaninchenzüchter-Verein

Am **Sonntag,** den **13. Septbr.:**

Große Kaninchen-Verkegelung

Oldenburg u. Umgegend.

beim Wirt **Scheele,** Ziegelhofstraße.

Anfang 2 Uhr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert, für den lokalen Teil 2c.: R. Eckert, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg